

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 90.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 99.

Freitag, 2. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis für den Abnehmer in der Expedition in Riesa 1 Mark 10 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 15 Pf., bei Abnahme aus Schalter der Postanstalt 1 Mark 15 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Abonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Folgebogens bis zum 10. Uhr des nächsten Tages. Preis für die Zeilenbreite 40 mm dritte Spalte 18 Pf. (Zeilenpreis 12 Pf.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: G. Reiche in Riesa. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangt hiermit

## Umbau der Klosettanlage im Vorderhaus der Albertschule.

Angebotsvortritte können im Stadtbaumeisteramt entnommen werden und sind ausgestellt, verschlossen und mit Aufschrift versehen bis

Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 10 Uhr

dieselbst wieder einzureichen.

Für Bewerber können der Öffnung der Angebote per/öffentl. oder durch mit Ausweis versehenen Vertreter beimohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Mai 1913.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 3. Mai 1913, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Ersatzwahl für verschiedene Ausschüsse. 3. Wahl von 3 Vertretern für die Verbandsversammlung der allgemeinen Landkrankenkasse. 4. Kaufsache der Herren Robert Jach und Hermann Henkel. 5. Aussprache über die Weibensfrage zu Schankkonzessions-Gesuchen von Bernhard Jachaus, Alfred Seemann und Max Gröbe. 6. Besuch verschiedener Geschäftsinhaber, Kenderung der Verkaufseiten an Feiertagen. 7. Besuche des Bildungsvereins und Museumsvereins um Ueberlassung

und Einrichtung von Leserküchen und Ausstellungenzimmern. 8. Besuch von Otto Voigt um Rückzahlung von Straßenbaukosten. 9. Festsetzung der Laternenwärtelöhne für 1913.

— Nicht öffentliche Sitzung.

Gröba, am 30. April 1913.

Der Gemeindevorstand.

Durch das Herumtreiben von Kindern ist auf den hiesigen Friedhöfen an den Gräbern und an Denkmälern wiederholt Schaden entstanden, auch mutwillige Beschädigungen sind vorgekommen und bei Beerdigungsfeierlichkeiten ist über Störung durch massenhaften Zulauf der Kinder zu klagen gewesen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Herumtreiben auf den Friedhöfen verboten ist, daß Kinder sie nur in Begleitung Erwachsener betreten dürfen und daß sie sich bei Beerdigungen fernzuhalten haben. Bei weiterer Nichtachtung dieser Bestimmungen werden wir Bestrafung beantragen und die Eltern zum Ersatz der durch Beschädigungen entstandenen Kosten heranziehen müssen.

Gröba, am 2. Mai 1913.

Der Kirchenvorstand.

## Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend, von mittags 12—2 Uhr und Sonntag früh 6—7 Uhr wird das Fleisch zweier junger Rinder verkauft, 1/2 kg 50 Pf. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Weida.

Sonnabend, von 6—8 Uhr und Sonntag früh von 6—8 Uhr gelangt Rind- und Schweinefleisch, Pfund 50 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Mai 1913.

— Die letzten Apriltage brachten eine fast hundertstägige Hitze, und diese dauerte auch am gestrigen Himmelfahrtstage, an dem zugleich der liebliche Mai seinen Einzug hielt, an. Schon früh am Morgen begannen die Menschen aus dem engen Raum des Hauses hinauszuwandern in Gottes freie Natur. Und mochte auch die Sonne im Laufe des Tages ihre Strahlen gleich glühenden Pfeilen zur Erde hernieder senden, die Zahl der Wanderungstroschen wurde doch immer größer. Man hatte ja aber auch schon lange vorher gesonnen und geplant, wohin man am Himmelfahrtstag, den man sich nun einmal ohne einen Ausflugs nicht denken kann, die Schritte lenken wolle. Und die Freunde darüber, daß der Himmel ein so großes Einsehen zeigte, sprach aus allen Gesichtern der Menschen. Der Löwenanteil an dem Ausflugsverkehr auch von hier dürfte wieder der „sächsischen Riviera“, Seußlich-Diesbar, zugefallen sein. Das 1,35 Uhr von hier abgegangene Dampfschiff war überaus stark besetzt, ebenso der Dampfer 3,45 Uhr, der hauptsächlich die Ausflügler nach Rünzgritz befördert haben wird. Aber auch in den übrigen Ausflugsorten unserer Umgebung wird sicherlich ein reger Verkehr geherrscht haben. Unser Stadtpark war in den Nachmittagsstunden von zahlreichen Spaziergängern bevölkert und auch in den Straßen der Stadt herrschte fortgesetzt ein lebhafter Verkehr. Die Menschen, insbesondere unsere Damenwelt, hatten der Frühlingspracht und dem warmen Wetter Rechnung getragen und zeigten sich in lustigen, hellen Frühlingskleidern. — In der sechsten Abendstunde begann sich dann am nordwestlichen Himmel dunkles Gewölke aufzukümmern, das darauf schließen ließ, daß die Hitze in anderen Gegenden zu Gewitterbildungen geführt hatte. Die Temperatur erfuhr auch eine geringe Abkühlung, aber der langersehnte Regen trat erst heute gegen Mittag ein. Der Niederschlag reichte aber bei weitem noch nicht aus, den nach Feuchtigkeit lechenden Fluren die notwendige Erquickung zu bringen. Offenlich läßt uns der Himmel aber nicht allzu lange auf weiteren Regen warten.

— Jirkus-Carré-Festspiele, die nächsten Montag hier ihren Einzug halten werden, dürfen als circensischen eine der größten Veranstaltungen bezehnet werden, die Riesa bisher besuchten. Erwähnt sei ausdrücklich, daß das ganze Unternehmen mit dem Berliner Originalprogramm nach hier kommt. Nicht weniger als 35 Attraktionen, die besten des Carré-Repertoires, werden die Premiere als eine Art Weltausstellung erscheinen lassen. Schon die Ankunft der mächtigen Sonderzüge mit dem kolossalen Marshall edelster Haffpferde (ca. 100 Stück), indische Elefanten und Zebu, persische Wollblutamele und sibirische Krampeltierherden, russische Bären und Wolfsjäger, 12 afrikanische Werber-Löwen, amerikanische Seelöwen und Seehunde werden eine Sensationswürdigkeit für sich bilden. Erwähnt sei noch, daß Herr Direktor Carré, der Favorit der Berliner, selbst mit nach hier kommen wird.

— Ballon „Riesa“ liegt in der Nacht zur Himmelfahrt 12,40 Uhr in Rünzgritz zu einer Fahrt auf und landete gestern 12,35 Uhr nachmittags glatt auf der Insel

Seeland. Führer des Ballons war Herr P. Wolf aus Leipzig. Mitfahrer waren die Herren Karl, Rudi und Hans Tade. Ballon „Heyden 1“ unternahm nachmittags 1 Uhr einen Aufstieg. Die Landung erfolgte sehr glatt bei Weitz (Mark). Führer war Herr Hauptmann Härtel, Mitfahrer Herr Thümmler.

— Der in Dörschnitz bedienstete 17 Jahre alte Knecht Schulze von hier erkletterte gestern abend gegen 1/9 Uhr zwischen Rommählsch und Dörschnitz einen Leitungsmast der elektrischen Ueberlandzentrale, wobei er mit der Leitung in Verührung kam. Er stürzte tot herab.

— Am 29. April nachmittags gegen 1/4 Uhr hat ein unbekannter Raufahrer in Löbbsch ein Verbrechen nach Paragraph 176 des St.-G.-B. verübt. Sodann hat er die Flucht ergriffen und hierbei die Richtung Rommählsch-Zehren eingeschlagen. Der Täter ist etwa zwanzig Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat blaues Gesicht, dunkelblondes Haar, keinen hellblonden Schnurrbart und spricht hiesige Mundart. Bekleidet war er mit grünem Jackett, schwarzer Hose, dunkelgrüner Stoffmütze mit Schild und schwarzen Schnürschuhen. Er war ohne Vorhänd. Das Rad, auf dem er gefahren, hat gelbe Felgen und eine gerade Lenkstange.

— Die hier gestern nachmittags aus Anlaß der sozialdemokratischen Raifeler im Garten des Schäfershauses abgehaltene öffentliche Versammlung war von etwa 700 Personen besucht. Am Abend fanden hier und in Orten der Umgebung Raifeler-Kommerze statt. Die Veranstaltungen sind überall in Ruhe verlaufen.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt für die Abonnenten, außer den Postreplaren, der kleine Taschenplan bei.

— SS Das Oberhaupt der sächsischen Katholiken Bischof Dr. Schaefer vollendet heute, Freitag, sein 60 Lebensjahr, aus welchem Anlaß dem Kirchenfürsten zahlreiche Ehrungen auch seitens der sächsischen Königsfamilie zugebracht sind. Bischof Dr. Schaefer hielt am 23. Mai 1906 seinen Einzug als Bischof in Dresden.

— In der Sitzung des Arbeitgeberverbandes für die Binnen-schiffahrt am Mittwoch in Berlin wurde beschlossen, nachstehende Mitteilungen an die Arbeiterverbände gelangen zu lassen: 1) An den Zentralverband der Maschinisten und Heizer: Durch ein von ihnen neuerdings verbreitetes Flugblatt werden die Mitglieder Ihres Verbandes zu neuem Kampfe aufgefordert, und zwar zum Kampfe in Permanenz. Diese Tatsache nötigt uns zur Erklärung, daß wir uns an unsere Vorschläge vom 28. Januar d. J. nicht mehr gebunden erachten und die Verhandlungen mit Ihnen als durch Ihre Schuld abgebrochen ansehen müssen. 2) An den deutschen Transportarbeiter-Verband (Mitgliedschaft der Binnen-schiffer): Ihre Mitteilung vom 26. d. M. müssen wir als ausdrückliche Ablehnung unserer Vorschläge vom 28. Januar d. J. ansehen. Wir halten uns deshalb an diese Vorschläge nicht mehr gebunden, wie wir auch die Verhandlungen als durch Ihre Schuld abgebrochen betrachten.

— Im Kriegsministerium in Dresden wird eine Auskunftsstelle eingerichtet, die den verabschiedeten Offizieren bei der Wahl eines neuen Lebensberufes beratend zur Seite stehen soll.

— Eltern und Vormünder werden, wenn die in ihrer Obhut befindlichen Kinder ein Handwerk erlernen wollen, gut daran tun, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob der Lehrling auch die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen besitzt. Jeder Handwerker, dem dieses Recht zusteht, muß zum Beweise einen amtlichen Ausweis vorlegen können. Kann er dies nicht und hat er auch keinen zur Lehrlingsanleihe befugten Vertreter in seinem Betriebe, so darf er keinen Handwerkslehrling annehmen; die trotzdem bei ihm zugebrachte Zeit gilt nicht als Lehrling; ein etwa bei ihm ausgebildeter junger Mann geht aller Vorteile der geregelten handwerksmäßigen Lehrzeit verlustig. Das unbefugte Anleiten und Anleiten von Lehrlingen ist überdies strafbar. — Die bei einem Lehrverhältnis Beteiligten haben ferner darauf zu achten, daß der Lehrling im Arbeitsbuch auch wirklich als solcher und nicht etwa als jugendlicher Arbeiter oder ähnlich bezeichnet wird und daß vor allem auch — wenn nicht schon gezeichnet — der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags erfolgt. Der Vertrag ist in drei Stücken auszufertigen; das eine erhält der Lehrling, das andere der Lehrling bzw. sein gesetzlicher Vertreter und das dritte ist an die Gewerbe-Kammer, oder, wenn der Lehrling einer Innung angehört, an diese einzureichen. Die Aufzeichnung dieser Vorschriften zieht ebenfalls Strafe nach sich.

— Am 30. April und 1. Mai setzte die Vertreterversammlung des sächsischen Lehrervereins im Neustädter Kasino zu Dresden die in der Ostertagung begonnenen Beratungen über die künftige Organisation des Landesvereins fort und beschäftigte sich zunächst mit der Zusammenfassung des Vorstandes. Anträge auf Erweiterung des Vorstandes von elf auf dreizehn, bzw. fünfzehn Mitglieder wurden nach 1/2stündiger Debatte abgelehnt. Auch die Errichtung eines Vereinssekretariats lehnte man ab, bewilligte dem Vorstande aber einstimmig die Mittel zum weiteren Ausbau des Bureaus. Zur Organisation im einzelnen wurde folgendes beschlossen: Jeder Bezirksverein gliedert sich in kleine Arbeitsgemeinschaften. Er ist verpflichtet, einen Vorkursus und einen Ehrenrat einzurichten. Für die Ehrenräte soll eine gleichlautende Satzung gelten. Der Landesverein bildet einen Landesehrenrat als Beratungsinstitut. Jeder Bezirksverein hat den Jahresbericht des sächsischen Lehrervereins und die Verbandssitzungen des Deutschen und sächsischen Lehrervereins zu behandeln. Der Vorstand wird ermächtigt, bezüglich der Erwerbung der juristischen Persönlichkeit seitens des Hauptvereins und der Bezirksvereine die vorbereitenden Schritte zu tun. — Die weiteren Beschlüsse betrafen die Vertretung der Mitglieder zum sächsischen und Deutschen Lehrerverein. Die Fragen der engeren Verbindung der Hilfsklassen mit dem sächsischen Lehrerverein und der Einrichtung eines Schulblattes sollen in besonderen Vorarbeiten erörtert werden. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß in der Hauptversammlung zu Michaelis als zweiter Redner der Landtagsabgeordnete Dr. Höpfl über das Verhältnis von Kirche und Schule, insbesondere über die Einrichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums sprechen wird. Der Vorsitzende empfahl den Bezirksvereinen die Behandlung der Verbandssitzungen des Deutschen Lehrervereins, besonders: 1. Die nationale Einheitschule; 2. Droht unserer Volksschule die Gefahr der Veräußerlichung? Im Schlußworte betonte der Vorsitzende, daß die sächsische Lehrerschaft auch nach dem Scheitern des neuen Schulgesetzes nicht etwa verbittert zur Seite stehen wird. Sie wird in alten Arbeits- und Pflichtgefühl weiterarbeiten zum Wohle der Schule und des Volkes. Neue Aufgaben sozialer Art warten auf die Mitarbeit der Lehrerschaft, so z. B. die Fragen des Kinowesens und der Jugendpflege. Mit der Bitte, auch auf diesen Gebieten in Treue weiterzuarbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, der seinen aller zwei Jahre stattfindenden Verbandstag am 29. und 30. Juni d. J. in Meissen abhalten wird, hat kürzlich an die angeschlossenen zahlreichen Gewerbe- und Handwerkervereine einen Tätigkeitsbericht auf die Zeit vom 1. Juli 1911 bis zum 30. November 1912 und einen Bericht über die letzte Ausschüttung hinausgegeben. Von den sämtlichen sächsischen Gewerbe- bzw. Handwerkervereinen haben dem Verband über noch 40, meist ländliche Vereine fern. Der den Vorsitz des Verbandes bildende Verein zu Waldheim mit Herrn Stadtrat Kaufmann Ludewig an der Spitze hat eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Zur Weiterbildung junger mit Klügigkeiten, aber nicht

reichgelegener Handwerker sind aus der Wettinführung und aus der Beschäftigung nachhafte materielle Verhältnisse geleitet worden. In Ausführung der auf dem 1911 in Reichenbach abgehaltenen letzten Verbandstag gefassten Beschlüsse sowie auf Anregung aus der Mitte der Verbände sind eine Reihe Eingaben und Petitionen an die sächsische Regierung und den Landtag gemacht worden zum Zweck der Eindämmung der dem vorkriegsgelebten Handel und Gewerbe durch die Wanderlager erwachsenden Nachteile; ferner in Sachen der Förderung des gewerblichen Fortbildungswesens, Gewerbe- und Handwerkerschulen nach der Verordnung vom 14. November 1910, des neuen Volksschulgesetzes und anderer Schulfragen und weiter um Veranstaltung von Fortbildungskursen zur Erleichterung des Einkommens aus Handwerk und Gewerbe unter Zuziehung von Angehörigen dieser Stände als Sachverständigen, wie die Einrichtung schon für die Landwirtschaft besteht. Der hierauf regierungsfertig ergangene Bescheid lautete ablehnend, empfahl aber den Petenten, ihren Einfluß bei den maßgebenden Behörden dahin geltend zu machen, daß noch mehr als bisher Angehörige des Gewerbe- und Handwerkerstandes zu Mitgliedern der Einkommungskommissionen bestellt werden. Eine Petition an das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um Maßnahmen zur Vermehrung der Zahl der Lehrlinge des Handwerks wurde mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Wahrung der Objektivität gegenüber allen Gewerbegruppen im Staate seitens der Regierung abgelehnt. Der Vortritt gebührt sich angesichts dieser Ablehnung in einer Agitationschrift direkt an die Schulen des Landes zu wenden, um dem Handwerk genügend junge Kräfte zuzuführen zu helfen. Für das Jahr 1912 erhielt der Verband eine Staatsbeihilfe von 800 Mk. und die Generaldirektion der Hgl. Sammlungen in Dresden stellte den Verbänden 750 Freilisten zum Besuche dieser Sammlungen zur Verfügung. Ferner hat der Verbandsausschuß beschlossen, bei der Regierung die Bereitstellung erhöhter Staatsbeihilfen zur Lehrjahrsausbildung zu erbitten. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge hat sich der Verband durch Bildung eines Sonderausschusses betätigt. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, alle einschlägigen Bestrebungen, soweit sie die gewerbliche Jugend betreffen, zu verfolgen und dem Verbande bezw. den Gewerbevereinen des Landes über benötigte Einrichtungen zu berichten und sie zur Realisierung zu empfehlen. Die Sammlung eines Fonds für Erhaltungszwecke sächsischer Gewerbetreibender und Handwerker macht trotz zum Teil namhafter Zusendungen einzelner Verbände nur langsame Fortschritte. Angesichts der nicht einheitlichen Stimmung über diese Angelegenheit in den Kreisen des Verbandes soll der freiwillige Charakter dieser Sammlung gewahrt werden. Um den Fonds wesentlich zu stärken, hat die eingesetzte Sonderkommission beschlossen, die Veranstaltung einer oder mehrerer Lotterien ins Auge zu fassen.

**Zeithain.** Nächsten Sonntag, 4. Mai findet von nachmittags 3 Uhr ab im Gasthof zum Stern das diesjährige Bundesfest des Sängerbundes Riesa-Land statt. Der Bund hat 1. Jt. eine Stärke von ca. 170 Mann und bezweckt die Pflege deutschen Männergesangs. Zum Vortrag kommen Massen- und Einzelchöre; bei der Auswahl ist der ruhmreichen Zeit 1812/13 besonders gedacht worden. Ein Besuch kann bestens empfohlen werden.

**Großenhain.** Der Remontemarkt, welcher auf hiesigem Rahmenplatz abgehalten wurde, war mit 27 Remonten besetzt. Von diesen wurden 12 in der Preisliste von 350 bis 1150 Mark von der Kommission angekauft. 10 der angekauften Pferde stammen von Mitgliedern des Großenhainer Pferdezüchter-Verbandes. Die Remontierungskommission bestand aus den Herren Major von der Besse, Dallwitz, Oberleutnant Brause vom 77. Artillerie-Regiment, Oberleutnant von Mühlwitz vom 17. Infanterie-Regiment und Stabsveterinär Breitwieser-Großenhain. Außerdem wurden zwei Züchtern und zwar den Herren Gutbesitzer Max Richter-Reinersdorf, Gutbesitzer Richard Schögel-Kaundorf und Gemeindevorstand Elshöfer-Kottemitz Züchtungspreise im Betrage von je 200 Mark zuerkannt. Die Preise werden nach einer neuerlichen Verordnung des Kriegsministeriums denjenigen Züchtern zuerkannt, von denen mindestens drei Fohlen von ein und derselben Stute für das Militär angekauft sind.

**Rossen.** Zu den lohnendsten Pfingstpartien gehört entschieden ein Ausflug nach dem schön gelegenen Rossen. Das freundliche Muldenstädtchen mit seinem altertümlichen Schloß und seiner herrlichen Umgebung bietet des Interessanten so vielerlei, daß man einen ganzen Tag auf die Natur Schönheiten und die historischen Sehenswürdigkeiten verwenden kann, ohne Gefahr zu laufen, sich zu langweilen.

**Dresden.** In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat April d. Jt. 60 Einäscherungen erfolgt, und zwar 31 männlichen und 29 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 55 evangelisch, 2 kath. und 3 mosaisch. In 54 Fällen fand religiöse Beerdigung statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 1109 Einäscherungen.

**Dresden.** Mittwoch nachmittags fuhr auf der Großenhainer Straße ein Motorrad in einen Straßenbahnwagen der Linie Wilsdorf hinein. Der Fahrer, ein Wälfertier aus Dresden, trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

**Dresden.** Als gestern morgen gegen 9 Uhr ein Personenzug nach Cossebaube aus der Döhle ausgefahren wollte, fuhr eine Rangiermaschine dem letzten Wagen 4. Klasse in die Flanke. Drei Personen erlitten ganz geringfügige Verletzungen, während vom Zugpersonal niemand zu Schaden kam. Der Verkehr wurde durch Umlegen aufrecht erhalten. Mittags gegen 2 Uhr war die Strecke wieder frei. Die Schuld an dem Unfall soll den Fahrer der Rangiermaschine treffen.

**Dresden.** Ganz außerordentlich stark war die Beteiligung an der gestrigen Maifeier im 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreis. Die Behörden hatten alle Maßnahmszüge mit Musikbegleitung anstandslos genehmigt und das prachtvolle Himmelsfahrtdewetter hatte Tausende und Abertausende beiderlei Geschlechts auf die Beine gebracht. Die Festzüge verliefen ohne jegliche Störung und in den Abendveranstaltungen herrschte trotz des großen Andranges eine musterhafte Ordnung. Es mochten in den verschiedenen Lokalen gegen hunderttausend Maidemonstranten versammelt gewesen sein.

**Dresden.** Landtagspräsident Jähndorf machte in der Generalversammlung der Dresdner Crisankenliste, deren Vorsitzender er ist, die Mitteilung, daß sich die Verwaltung der Kasse mit dem Gedanken trage, hauptsächlich zu diagnostischen Zwecken ein eigenes Krankenhaus in Dresden zu errichten. Man will so einen größeren Einfluß auf die Behandlung der Kranken erlan-

gen, wie es bisher in den von den Kassen benutzten städtischen Krankenhäusern nicht möglich war. Mit der Durchführung dieses Planes würde das erste Crisankenkrankenhaus in Deutschland entstehen. — Im 4. Stock des Hauses Ringstraße 18, in dem sich das bekannte Restaurant „Viktoriahaus“ befindet, brach gestern in der 10. Abendstunde ein großes Schandfeuer aus. Der Brandherd lag in einer Wohnung, deren Inhaber nicht zu Hause waren. Um 9 1/2 Uhr war die 1. Kompagnie der Dresdner Feuerwehr zur Stelle, die sofort über eine mechanische Leiter und das Treppenhause gegen das Feuer vorging. Auch die übrigen Löschzüge der Stadt wurden alarmiert, doch war ihre Hilfe nicht mehr vonnöten; um 1/2 11 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Die Ursache des Brandes war bisher nicht festzustellen.

**Augustusbad bei Rabenberg.** In einem Seitental der Räder gelegen, inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder mit zahlreichen Spaziergängen sowohl in der Ebene als auch auf sanft ansteigenden Hügeln bietet unser Kurort bei seiner mäßigen Höhenlage und der milden ozeanischen Luft die Vorzüge eines klimatischen Kurortes, die daselbst befindlichen starken Mineralquellen und reichen Moorlager aber verleiht ihm den Charakter eines heilkräftigen Bades.

**Tharandt.** Beim Spielen stürzte am Dienstag das zweijährige Töchterchen des Bahnarbeiters Max Schneider in den Rißgraben und ertrank.

**Bayern.** Am Sonntag fand hier eine Wanderversammlung für innere Medizin für Ärzte im Königreich Sachsen statt, zu der sich etwa 60 Herren, darunter einige Universitätsprofessoren, eingefunden hatten. Nachmittags 1/2 1 Uhr vereinigten sich die Herren in der Aula des Gymnasiums zu einer wissenschaftlichen Sitzung, die bis 1/2 4 Uhr dauerte. Sodann war gemeinschaftliches Essen im Hotel „Weintraube“ und anschließend wurde die Stadt besichtigt. Die nächstjährige Wanderversammlung findet in Zwickau statt.

**Zwickau.** Das Landgericht verurteilte den 29-jährigen früheren Schumann Schramm in Wildbach wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und einfacher Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis. Er hatte Rentenbeträge in Höhe von 44 Mk. und Hundesteuern im Betrage von 110 Mk., die er bei Gemeindegliedern in amtlicher Eigenschaft einlieferte hatte unterschlagen, und für sich verbraucht, ebenso hatte er noch 110 Mk. Gemeindegeldern unterschlagen, die ihm von mehreren Einwohnern zur Ablieferung übergeben worden waren.

**Leutenberg.** Ein Großfeuer äscherte am Himmelfahrtstest im Nachbarort Weiskirch fünf große Anwesen ein. Chemnitz. Die Maifeier in Chemnitz fand für die Veranstalter unter günstigen Witterungsverhältnissen statt. Bei dem prächtigen, warmen Frühlingswetter war es nicht verwunderlich, daß der Aufzug wohl gegen 40000 Teilnehmer zählte. Sehr zahlreich waren die Orchestern aus der Umgebung vertreten. In dem aus sechs Abteilungen bestehenden Zuge marschierten außer den Genossen aus dem 16. Reichstagswahlkreis weit über 30 Musikkapellen; Fahnen, Banner und Standarten mit auf die Demonstration bezüglichen Aufschriften wurden mitgeführt. In großer Zahl nahmen Frauen und Mädchen teil, selbst Kinder fehlten nicht. Im Sport- und Lunapark wurden an mehreren Stellen Ansprachen gehalten. Die Teilnehmer zerstreuten sich dann in Ruhe.

**SS Burgstädt.** Vor dem Straßengericht des sächsischen Oberlandesgerichts Dresden gelangte am Mittwoch die viel Staub aufgewirbelte Bürgermeisterei für zum Abschluß. Als Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Roth im vergangenen Jahre zum Oberbürgermeister von Jitza gewählt wurde, konnte sich der Kreishauptmann von Baugen nicht entschließen, diese Wahl zu bestätigen. Bürgermeister Dr. Roth sollte ein arger Spieler sein und bis in den Sonntag hinein hazardieren, auch sollte er einmal beim Fallschpiel ertrunken sein. Ein Rattenkönig von Verleumdungsprozessen war die Folge dieser Behauptungen. Gegen einen seiner Gegner, der Reservoffizier ist, richtete Dr. Roth eine Eingabe an das Obergericht des Landwehrbezirktes Borna. Bürgermeister Dr. Roth wollte sich seiner Haut wehren und griff in dieser Eingabe einen Burgstädter Bürger, einen seiner grimmigsten Feinde, den Fabrikbesitzer Kerschmar an. Von diesem behauptete der Bürgermeister, Kerschmar sei beim Militär wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten zu einer längeren Gefängnisstrafe und zur Degradation verurteilt. Er habe ferner eine glatte Urkundenfälschung begangen, die nur wegen Verjährung nicht habe verfolgt werden können. Er sei ferner in vier Fällen der Brandstiftung verdächtig worden. — Fabrikbesitzer Kerschmar sagte auf Grund dieser sensationellen Enthüllungen gegen Dr. Roth und letzterer wurde vom Schöffengericht zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht Chemnitz, das ebenfalls die Behauptungen des Bürgermeisters nicht als erwiesen ansah, sprach letzterem dennoch den Schutz des § 193 zu und erkannte auf Freisprechung. Nunmehr hatte in dieser Angelegenheit das Oberlandesgericht Dresden das letzte Wort zu sprechen. Der Fabrikbesitzer Kerschmar machte geltend, der Bürgermeister überzeuge sei ein verlorener Posten gewesen. Er durfte sie nicht aussprechen, er hätte höchstens als Zeuge dazwischen sein dürfen. Bürgermeister Dr. Roth habe ihn als einen Menschen bezeichnet, der jeder Tat fähig gewesen wäre. — Das Oberlandesgericht erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision. § 193 sei richtig angewendet worden. Der Bürgermeister habe sich in gutem Glauben befunden, als er seine Mitteilungen an das Obergericht des Bezirkskommandos machte. Er habe ein berechtigtes Interesse gehabt, die gegen ihn erhobenen Angriffe hinsichtlich des Hazardierens und des Fallschpiels zurückzuweisen und die Glaubwürdigkeit des Kronzeugen Kerschmar zu beweisen.

**Wendischcarsdorf.** Wegen zahlreicher Erkrankungen an Masern wurde hier die Schule bis auf weiteres geschlossen.

**Hohenstein-Ernstthal.** Dieser Tage ist im Fabrikort der Firma G. F. Beck eingebrochen wor-

den, wobei den Dieben außer Material eine größere Summe Geldes in die Hände fiel.

**Schneeberg.** Nachts brannten hier in der Zobelgasse die Häuser des Rädermeisters Voigt und der Witwe Koch vollständig nieder. Den Feuerwehren gelang es, die arg gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Die Entstehungsurache des Brandes, der im Hause des Rädermeisters Voigt entstanden ist, ist unbekannt.

**Schneeberg.** Tödtlich verunglückt ist auf dem Eisenwerke der jugendliche Arbeiter Trechslter. Er kam der Hochspannungsleitung zu nahe und erlitt einen tödtlichen Schlag.

Aus dem Vogtlande. Ein schweres Gewitter zog Mittwoch nachmittag über das Vogtland und an der bairischen Grenze dahin. Der Blitz schlug mehrfach ein, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten. Ein zwölfjähriges Mädchen, das sich auf dem Felde befand, wurde getötet. Bei Theuma wurden 10 Scheffel 20-jähriger Weizenbestand vernichtet. Bei einem dritten Waldbrand im Böllwitzer Revier erlitt der bejahrte Waldarbeiter Gottlieb Strauß aus Göttenborn lebensgefährliche Brandwunden. Der Mann ist Veteran von 1870/71.

**Leipzig.** Beim Aussträuben von Tüchern stürzte am Dienstag morgen ein 13-jähriges Dienstmädchen in der Auenstraße in Leipzig aus einem Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung ihrer Dienstherrin auf die Straße hinab. Das Mädchen blieb besinnungslos auf dem Fußwege liegen. Es wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht.

### Die Sonnenbehandlung bei Knochen-Tuberkulose.

Es seitdem man, im wesentlichen durch die Forschungen Finns, auf die Heilkraft des Lichtes aufmerksam gemacht wurde, ist die Sonne immer mehr zu Ehren gekommen. Vornehmlich in den Hochgebirgs-sanatorien der Schweiz, in Daos und Samaden, fand die Sonnenlichttherapie eine Stätte der Pflege. Ist doch hier in den Ortschaften, die zwischen 1200 und 2000 Meter über dem Meere liegen, die Sonnenbestrahlung eine wesentlich intensivere als in der Ebene. Aber sie ist nicht nur quantitativ größer, sondern auch qualitativ verändert. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß die Wirkung des Sonnenlichtes von seinem Gehalte an ultravioletten Strahlen abhängt. Diese sind es, von denen die chemische Energie ausgeht, und die in dem Körper die bekannten Reaktionserscheinungen der Bräunung dadurch verursachen, daß das die Strahlen absorbierende Pigment zur Verhütung einer Ueberbestrahlung in die Haut wandert. Im Hochgebirge ist nur die Menge der ultravioletten Strahlen größer als in den Niederungen, da hier ein Teil durch die Verunreinigungen, den größeren Wasserdampfgehalt der Luft und ihre größere Konzentration verschluckt wird. Weiter konnte festgestellt werden, daß sie im Winter größer ist als im Sommer. Und aus diesem Grunde empfehlen sich die Winterkuren. Da die ultravioletten Strahlen auch eine starke bakterientödtende Kraft entwickeln neben einer allgemeinen Kräftigung des gesamten Organismus, dessen Stoffwechsel sie antreiben und dessen innere Organe sie entlasten, ist man dazu übergegangen, auch die chronische Tuberkulose der Knochen und Gelenke mit Sonnenlicht zu behandeln. So ist in Leysin in den Saatalpen in der Höhe von 1200—1500 Meter ein großes Sanatorium mit 450 Betten, von denen 250 Kindern, die ja besonders häufig von der Knochen-Tuberkulose heimgesucht werden, erbaut worden, in dem die Sonnenbehandlung den Hauptrang in der Therapie einnimmt. Der Chefarzt Koller, der über 700 Fälle im Laufe mehrerer Jahre behandelt hat, hat in der Monatsschrift für Kinderheilkunde einen Bericht veröffentlicht, in dem er sich über die damit erzielten Resultate äußert. Tuberkulöse Geschwüre verheilten, Drüsen verkleinerten sich, versteifte Gelenke wurden wieder beweglich, und auch die Erkrankungen der Wirbelsäule kamen zum Stillstand. Nur bei älteren Tuberkulosen der Lungen ist eine gewisse Vorsicht am Platze. Die Sonnenkur, die in Leysin gepflegt wird, erstreckt sich über den ganzen Körper, sie besteht in einem richtigen Sonnenbade. Natürlich werden nicht frisch angekommene Patienten sofort der Strahlenfülle ausgesetzt, sondern durch langsame Gewöhnung lernen sie das Licht ertragen, bis sie schließlich so gut wie unbefehdet Sommer und Winter auf offenen Liegehallen der Sonne standzuhalten vermögen. Einen amüsanten Anblick gewährt ein von Dr. Koller seiner Abhandlung beigegebenes Bild, auf dem man sonnengebräunte Gestalten nackter Knaben im Schnee eine Rast von ihrer Skitour machen sieht! Aus diesem Berichte des Dr. Koller scheint hervorzugehen, daß die von einigen Seiten geäußerten Bedenken doch wohl nicht zu recht bestehen und daß bei einer sorgfältig individualisierenden Behandlung, die auf die anderen gebrauchlichen therapeutischen Maßnahmen nicht verzichtet, erfreuliche Heilungen zu erwarten sind.

## Bestellungen für Mai-Juni

auf das Riesaer Tageblatt (Preis 55 Pfg.) nehmen noch entgegen die Zeitungsträgerinnen und die Gesellschaft d. Bl. (Telefon Nr. 20).

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 2. Mai 1913.

**Dresden.** Die 3. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte heute gegen den 36 Jahre alten Schmied Ernst Oskar Leibert in Rietz bei Riesa wegen Betrugs. Dem Angeklagten wird beigegeben, im Januar und Februar dieses Jahres in Rietz und eine hiesige Firma um Zinnrohre und Zinn im Werte von zusammen 1653 Mark betrogen zu haben. Leibert war früher selbständiger Schmiedemeister. Er geriet in Vermögensverfall und leistete im Jahre 1908 den Offenbarungseid. Der Angeklagte hat seit jener Zeit mit der betreffenden Firma keine Geschäfte mehr abgeschlossen. Sein Bruder ist der Schmiedemeister Otto Leibert in Rietz. Dieser steht jetzt noch mit der Firma in Geschäftsverbindung. Der Angeklagte hat nun unter dem Namen „D. Leibert“ bei der Firma die Waren bestellt. Diese glaubte, das Zinn sei für Otto Leibert bestellt und sandte es deshalb ab. Der Angeklagte war damals bei seinem Bruder, er verschaffte sich die Waren, verkaufte dieselben und verwendete den Erlös im eigenen Nutzen. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes ist der Angeklagte geistig minderwertig. Das Urteil lautet auf eine 6monatige Gefängnisstrafe.

**Dresden.** Vorgestern herrschte im Elbetal große Hitze. Der Thermometer zeigte 40 Grad Celsius in der Sonne und 30 Grad im Schatten. Gestern nachmittag wurden 35 Grad in der Sonne und 21 Grad im Schatten vom Thermometer abgelesen.

**Berlin.** In Storkow (Mark) wütete gestern auf zwei Holzlagerplätzen ein Riesenseuer, das einen Schaden von etwa 400 000 Mark verursachte. Auch mehrere Häuser, die auf dem benachbarten Kanal lagen, wurden vernichtet. Die Feuerwehren der gesamten Umgebung hatten mehrere Stunden mit den Löscharbeiten zu tun, konnten aber nicht verhindern, daß selbst ein auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegendes Haus fast völlig eingeschmort wurde. Bei den Löscharbeiten stürzte der Giebel des Hauses ein und begrub drei Feuerwehrleute unter sich. Der eine war sofort tot, die beiden anderen wurden mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

**Gräfel.** Im St. Jean-Hospital brach abends ein Feuer aus, das namentlich in dem Pavillon für weibliche Tuberkulöse große Verheerungen anrichtete, so daß sämtliche Stühle des Pavillons geräckt werden mußten. Menschen sind bei dem Brande nicht umgekommen.

**Wien.** Die Mitarbeiter der organisierten Arbeiterschaft ist bei prächtigen Wetter hier und in der Provinz ohne besonderen Zwischenfall verlaufen. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung nochmals mit allem Nachdruck aufgefordert wird, sich wegen der Skutarfrage nicht von der gemeinsamen Aktion der Mächte zu trennen und keinen eigenmächtigen Schritt, der zum Kriege führen könnte, zu tun. Ein kriegerisches Vorgehen gegen Montenegro würde tausende von Menschenleben kosten und Banne mit Rußland und Serbien zu schweren Konflikten führen.

**Berlin.** In der Nähe der Ostbahn Station bei Oranienburg war gestern nachmittag verunfallt infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive ein Waldbrand ausgebrochen, der sich in einer Länge von 300 Meter am Waldweg entlang ausbreitete. Als abends gegen 8 Uhr der Kopenhagener D-Zug, der mit mehreren hundert Passagieren besetzt war, herankam, schlugen die Flammen noch lichterloh empor. Der Zug wurde zunächst zum Halten gebracht, fuhr dann aber zum Entsetzen der Reisenden, die schleunigt die Fenster schlossen, mitten durch den Rauch und die Flammen hindurch. Der Passagiere bemächtigte sich große Erregung, doch erlitt niemand Schaden. — **Kassel.** Ein großer Teil der Fabrik v. Wegmann & Co. wurde vorgestern durch Großfeuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden zwei Feuerwehrleute schwer verletzt.

**St. Louis.** Auf dem hier tagenden Friedenskongress erklärte der frühere Vizepräsident Fairbanks, Amerika stehe unter der moralischen Verpflichtung, Schiffe anderer Nationen unter denselben Bedingungen zum Panamakanal zuzulassen wie amerikanische Schiffe. Diese Frage müsse in diesem Sinne ohne Schiedsgericht durch Amerika selbst entschieden werden oder durch ein unparteiisches Gericht.

**Paris.** Der 1. Mai verlief in ganz Frankreich vollkommen ruhig. Zahlreiche Versammlungen wurden außerhalb abgehalten. In allen Versammlungen wurde die Herabminderung der Arbeitszeit verlangt und Regelung derselben nach englischem System. Alsdann wurde Protest erhoben gegen die Einführung der dreißtägigen Dienstzeit, und beide Punkte wurden für die Tagesordnung bestimmt.

**Paris.** Aus Valencia wird gemeldet: Während eines Stiergefächtes schüttelte ein verwundeter Stier den Regen, der ihm von einem Loxer in den Hals gestochen worden war, mit so heftiger Gewalt ab, daß der Regen unter die Zuschauer fiel und einem Manne die Brust durchbohrte.

**Wladiwostok.** Ein Kraftwagen, in dem der Festungskommandant Nischtschenko mit seiner Familie saß, fuhrte in der Nähe der Stadt von einer Böschung herab. Der Kommandant, seine Frau und Tochter wurden dabei schwer verletzt, sein Sohn wurde getötet. Dem Chauffeur wurden beide Füße abgerissen.

**Petersburg.** Aus den Wolgastädten sind Nachrichten eingelaufen von großen Schäden, die ein Orkan mit darauffolgendem Schnee und Frost angerichtet hat. In Samara, Saratow und Simbirsk ist eine große Anzahl von Häusern gestürzt. In Simbirsk zerfiel ein kleiner Dampfer, wobei ein Mann ertrank.

**Charbin.** Eine Jungfrauenbande von 28 Mann die durch die Geldzahlungen der Waldkonsessionäre nicht besoldigt waren, zerstörte eine Schmalspurbahn einer Konzessionsgesellschaft und verbrannte gegen 100 000 Schwellen, 10 000 Kubikfaden Holz und anderes Holzmaterial. Der Schaden ist außerordentlich groß.

**Badnang.** Ueber dem Kurortale ging gestern nachmittag ein heftiges Gewitter nieder. In Reichenbach wurde ein Sohn des Anwalts Kübler vom Blitze erschlagen, während ein anderer junger Mann betäubt wurde. Ferner wurden in Almersbach der 18 jährige Mediziner Schnleber und in Haubersbrunn, Oberamt Schornberg, eine Frau, die Mutter von sieben Kindern, durch den Blitz getötet.

**London.** Bei Boregan in Britisch-Indien fuhren ein Personen- und ein Güterzug zusammen. 28 Indier wurden getötet, 14 Indier und 2 Europäer schwer verletzt.

**Der Krieg am Balkan.**

**London.** In der gestrigen Botschafterkonferenz teilte Sir Edward Grey die Note des Königs Nikolaus von Montenegro mit, die wenige Stunden vorher von dem montenegrinischen Friedensunterhändler Popowitsch ihm überbracht worden war. Darin erklärt König Nikolaus, daß er der Räumung Stutariis keine Schwierigkeiten entgegensetze, wenn ihm gewisse Entschädigungen gewährt werden. Ueber den weiteren Verlauf der Botschafterkonferenz erzählt der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen“ von einem deutschen Diplomaten: Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorf forderte, unterstützt von dem deutschen und dem italienischen Vertreter, eine sofortige Aktion der Großmächte gegen Montenegro, um es zur augenblicklichen Räumung Stutariis zu zwingen. Diefem Vorschlag trat der russische Botschafter Graf Bendenkorf entgegen. Rußland könne, so führte er aus, solange eine friedliche Lösung noch Aussicht auf Erfolg habe, einer derartigen militärischen Maßnahme nicht zustimmen. Durch die letzte Note des Königs Nikolaus sei aber eine friedliche Lösung näher als bisher gerückt. Graf Bendenkorf versicherte, daß Rußland nach wie vor den Standpunkt vertrete, Stutariis müsse an Albanien fallen. Er hoffe, daß Montenegro noch nachgeben würde. Diefem Standpunkt schloß sich auch Frankreich unumwunden an. Auch Sir Edward Grey erklärte, daß England eine friedliche Lösung wünsche. Er beantragte daher, die Stutarfrage bis zur neuen Friedenskonferenz zu vertagen, um sie dann gemeinsam mit den übrigen schwebenden albanischen Fragen zu erledigen. Ihm gegenüber beharrte der österreichische Botschafter auf seiner Ansicht und erklärte, er sei von seiner Regierung beauftragt, eine gemeinsame Aktion der Großmächte zu fordern. Infolgedessen könne er auf den Vorschlag Greys nicht eingehen. Grey schlug jedoch vor, keine Entscheidungen zu treffen und ersuchte den Grafen Mensdorf, die Ansicht der Tripleentente der Wiener Regierung zu übermitteln und sie zu versuchen, bis zum Eintreffen einer Antwort in London keine entscheidenden Schritte zu unternehmen. In diesem Zwecke wurde die Konferenz nach zweitägiger Dauer auf Montag vertagt.

**London.** Wenn auch, soweit festgestellt werden kann, keine endgültige Entscheidung erreicht wurde, ergab die Botschafterkonferenz dennoch ein wichtiges Ereignis, indem sie eine weitere Zulammenkunft für Montag vereinbarte. Der sehr starke Beweis verhältnißlicher Stimmung Montenegros bildete einen wichtigen Faktor für die Lage. Die Botschafter erörterten auch die Friedensfrage. Die Mächte werden in allgemeinen Umrissen die Friedensbedingungen entwerfen, um sie den Kriegführenden vorzulegen.

**Berlin.** Die Spannung der politischen Kreise und des Publikums auf das Ergebnis der Botschafterkonferenz in London steigt in den Nachmittagsstunden des schönen Himmelfahrtstages höher und höher. Telephonische Verbindungen mit den leitenden diplomatischen Stellen sind nur schwer zu erlangen. Vor dem auswärtigen Amt sammelten sich Gruppen, die sich schnell vergrößerten, als um die Nachmittagsstunde das wohlbekannte Signal des kaiserlichen Autos ertönt und Kaiser Wilhelm, nur von seinem Generaladjutanten begleitet, raschen Schrittes das Palais des Staatssekretärs von Jagow betritt. Etwa eine halbe Stunde dauert die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Staatssekretär, die in dem altberühmten Park geführt wird, der schon so manches hochpolitische Gespräch zwischen dem Kaiser und seinen verantwortlichen Ministern gehört hat. Der Besuch des Kaisers ist wie in den Novembertagen des Jahres 1909 in der Königgräzerstraße nicht unbemerkt geblieben. An den Fenstern der dem Garten gegenüberliegenden Häuser zeigen sich Neugierige, die aus dem anscheinend ernst-erregten Gespräch Rückschlüsse auf die politische Stimmung zu ziehen bemüht sind. Kurz nach 7 Uhr verläßt der Kaiser allein den Park, um sich nach Potsdam zurückzubeben.

**London.** Das Reuterbureau meldet aus Korfu: Der österreichisch-ungarische und der italienische Konsul, sowie der französische Konsularagent haben sich gestern nach Tirana begeben, um mit Effad Pascha zusammenzutreffen. Die Aufforderung Effad zur Uebergabe von Durazzo beantworteten die Serben dahin, Effad möge die Stadt erst dann betreten, wenn sie gänzlich von den Serben geräumt sei.

**Konstantinopel.** Das Großwestrat hat ein Telegramm erhalten, in dem bestätigt wird, daß der frühere Kommandant von Stutari, Hassan Rizo, ermordet worden ist. Das Verbrechen geschah in einer Nacht, als Hassan Rizo das Haus Effad verließ. Oberstleutnant Mahmud Kiamil soll noch am Leben sein.

**Belgrad.** Die serbischen Behörden in Koprivka ließen unter der mohammedanischen Bevölkerung Waffen verteilen, damit sie sich im gegebenen Falle gegen die Bulgaren verteidigen können. Die Hafenbehörden von Debeagatsch haben allen Schiffen untersagt, auf der dortigen Reede vor Anker zu gehen.

**Saloniki.** Der Stadt, sowie der größte Teil des 14. bulgarischen Infanterieregiments verließen gestern Saloniki und gingen nach Serres ab. Hier verbleibt nur die 3. Kompagnie.

**Fußballsport.**  
Am Himmelfahrtstage spielte die 1. Mannschaft des Regiments 82 gegen die gleiche des Infanterie-Regiments 104 in Zeitz. Resultat: 2:2.

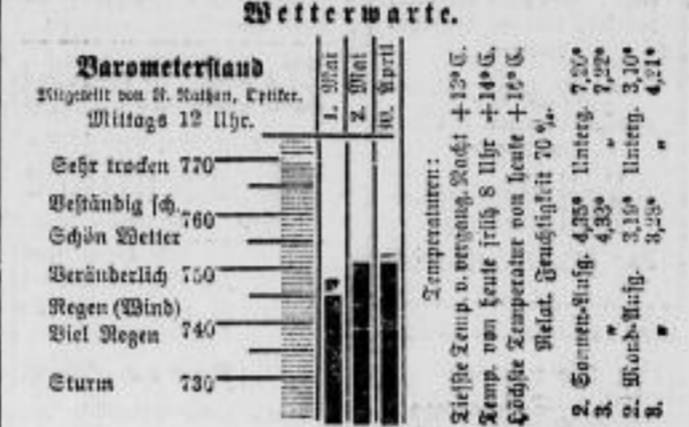
**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand		Höhe		Tage		Tage		Tage	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
1.	- 12	+ 8	- 20	- 18	- 25	+ 30	- 13	+ 18	- 127	- 60
2.	- 12	+ 8	- 26	- 20	- 40	+ 30	- 17	+ 8	- 184	- 70

**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

Waren	Kurse	Waren	Kurse
4% Deutsche Reichs-Anl.	92.20	Chemnitzer Werkzeug	70.75
3 1/2% Bergl.	86.40	Zimmermann	163.—
4% Preuss. Consols	99.40	Rich.-Vergabung Bergu.	180.—
3 1/2% Bergl.	86.40	Weissenhofen Bergu.	160.75
Diskonto Commandit	181.—	Stauginger Ruder	144.75
Deutsche Bank	245.75	Domburger Radeisfahrt	195.30
Berl. Handelsgef.	161.—	Dortmunder Bergbau	144.25
Dresdener Bank	149.50	Laurohütte	172.50
Darusschäfer Bank	115.30	Harb. Lloyd	118.40
Nationalbank	115.30	Wüthig Bergbau	163.70
Leipziger Credit	182.40	Schubert Electric	150.75
Sächsische Bank	153.30	Siemens & Halske	521.10
Reichsbank	131.—	Russ London	—
Canada Pacific Sh.	239.75	Vista Paris	—
Baltimore u. Ohio Sh.	97.70	Celler. Noten	84.90
Wlg. Electricitäts-Gesell.	240.25	Russ. Noten	215.—
Wohlfahrer Gußstahl	217.20		

Privat-Diskont 5%. — Tendenz: behauptet.



**Badwarentare Mai 1913.**

Waren	1. Mai	2. Mai	3. Mai	4. Mai	5. Mai	6. Mai	7. Mai	8. Mai	9. Mai	10. Mai
Berg	14	13	—	210*	170*	16	—	—	—	—
Biele	14	13	—	250	180	—	—	—	—	—
Born	14 1/2	13 1/2	11 1/2	180*	160*	—	—	—	—	—
Brand	14 1/2	13 1/2	—	200*	250*	—	—	—	—	—
Böhmer	14 1/2	13 1/2	—	200	175	—	—	—	—	—
Epstein	14	13	—	220*	160*	—	—	—	—	—
Händler, Grubnig	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Krähle, Oelzig	13 1/2	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Orn, Poppitz	13	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Ost	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Ohlwig	—	13 1/2	—	170*	150*	—	—	—	—	—
Samt	14	13	—	220	180	—	—	—	—	—
Saag	14	13	—	200	150	—	—	—	—	—
Schlag	15	14	—	220*	200*	—	—	—	—	—
Schmal, Heyda	14	13	12	—	—	—	—	—	—	—
Sohn	14 1/2	13 1/2	—	220	190	—	—	—	—	—
Stahl	14	13	—	230	190	—	—	—	—	—
Röhler	14	13	12	200*	150*	—	—	—	—	—
Röhlberg	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ruoff	14	13	12 1/2	200*	180*	—	—	—	—	—
Rothemann	13	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Sange	14	13	—	200*	150*	—	—	—	—	—
Sammel	15	14	—	200	180	—	—	—	—	—
Wattisch	14 1/2	13 1/2	—	180*	150*	—	—	—	—	—
Wilmert	14	13 1/2	—	200	170	—	—	—	—	—
Wißbeck	14	13	—	200	150	—	—	—	—	—
Witber	13 1/2	13	11	180*	150*	—	—	—	—	—
Wubert, Ortha	14	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Otto	—	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wache	14	13	—	240	180	—	—	—	—	—
Wertz	14	13	12	190*	150*	—	—	—	—	—
Wollad	14 1/2	13 1/2	—	220*	180*	—	—	—	—	—
Wulde	—	13	—	190*	100*	—	—	—	—	—
Wüthorn	14	13	12	180*	150*	—	—	—	—	—
Wüstberg	14	13	—	200	170	15	—	—	—	—
Schneider	—	13 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Rühnrich	—	13 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Siegemund	—	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Storck	13 1/2	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Strehle	14	13	—	200*	150*	—	—	—	—	—
Thiere	13 1/2	13	—	260*	200*	—	—	—	—	—
Trage	15	14	12	240	180	—	—	—	—	—
Waliser	13	—	—	200*	160*	—	—	—	—	—
Werner	14	13	—	200	150	—	—	—	—	—
Wolf	14 1/2	13 1/2	—	200*	180*	—	—	—	—	—

\* Dreierbröden bezw. Semmel für 10 Pf.

**Die Zeitungs-Announce**

Aberteilt an Schneidigkeit alle übrigen Ne-Kamearten.

**Gasthof Ledwig.**  
Sonntag, den 4. Mai  
Kartbesetzte Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet  
S. Eberhardt.

Stelle von Sonntag, den 4. Mai, einen frischen Transport junge, ganz schwere milchreiche Kühe, hochtragend, sowie mit Kübren, wobei auch jüngere Jungkühe, bei mir zum Verkauf.

**K. Eberhardt,**  
Gasthof Ledwig,  
Bahnhofsplatz Weßig.

Echte Gummi-Unterlagen  
billigt bei Franz Börner,  
Hauptstraße 64 a.

### Zum Stricken

u. Knittriken von Strümpfen  
aller Art empfiehlt sich  
**Alma Hofmann,**  
Rühriß Nr. 86.

Man verlange **Arnicaöl**  
Dr. Webers  
geg. Geseandl. Schuppen-  
bildung, Paul Roscher Nachf.

### Nähmaschinen

hätte stets das größte Lager.  
Reparaturen aller Systeme  
unter Garantie.  
Sämtliche Ersatzteile.  
**Gebr. Maschinen**  
stets am Lager.  
**W. F. Schließer,**  
Hauptstr. 60.

### Weisse Korsells

sehr lang, waschbar,  
rostfrei mit 4 Strumpf-  
hältern  
zu 4 Mk.  
wieder in allen Weiten  
am Lager.

### Emil Förster

Fa.: Max Barthel Nachf.

### Die neuesten Schablonen

(Küchen- und  
Stubenmuster)  
heute eingetroffen.

Farben-  
spezialhandlung und  
Anker-Drogerie Riesa  
Bahnhofstr. 16  
Friedrich Wittner.

### Brauerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag  
wird Jungbier gefüllt.

**C. T.**  
Ede Haupt-  
u. Parfstr. 6.

**Casino-  
Theater**

**C. T.**  
Ede Haupt-  
u. Parfstr. 6.

Heute, sowie Sonnabend, Sonntag und Montag



## Henny Porten

spielt die Hauptrolle in  
**Eroschenes  
Licht**

Drama in 2 Akten.

Dazu noch: **Gaunout-Boche**, neuestes vom Tage.  
**Der Tintenfisch**, wissenschaftlich. Lemke lernt kochen —  
**Ein erregter Streit** — **Papas Grog**, gediegene Humoresken. Die **Bekehrung des Vauditen**, Serie Bildwerk.  
Sonntag Anfang 2 Uhr. Ges. ladet ein die Direktion.

### Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 4. Mai  
große öffentliche Ballmusik,  
wogu freundlichst einladet **G. Schneider.**

### Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 4. Mai, von nachm. 4 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Osar Gäbler.**

Ich habe mich nach mehrjähriger  
Tätigkeit an der Universitäts-Augenklinik  
in Leipzig als Assistent des Geheimen  
Medizinrates Prof. Dr. Sattler in

**Riesa, Wettinerstraße 25 I.**

niedergelassen und habe Werktags von

2—4 Uhr Sprechstunde.

**Augenarzt Dr. med. Meyer.**

— Fernruf 467. —

### Moderne Korsetts

Neueste Modelle 1913  
**Damen- und Kinder-Leibchen**  
Große Auswahl! Billigste Preise!  
Bestellungen nach Maß innerhalb 3 Tagen.

### Martha Engel.

Neuheiten in Blusenstoffen empf. E. Mittag.

## Rennen zu Dresden

Sonntag, den 4. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden-  
Hauptbahnhof 1<sup>55</sup>, 2<sup>02</sup>, 2<sup>08</sup> nachm.

Rückfahrt:  
ab Reich 5<sup>00</sup>, 5<sup>05</sup>, 5<sup>10</sup> nachm.

Wettaufträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden  
Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Str. 6, I., von 10—4 Uhr, an den  
Renntagen von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 Uhr angenommen.  
Fürs Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Geehrten Damen zur gefl. Kenntnis, daß ich Wettiner-  
straße Nr. 30 (Eingang Gausflur) einen der Neuzeit  
entsprechend separat eingerichteten

### Damen-Frisier-Salon

eröffnet habe. Ich werde bemüht bleiben, den Wünschen  
der mich besuchenden Damen gerecht zu werden und bitte  
bei eintretendem Bedarf um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**Theodor Kadler, Friseur,**  
Wettinerstr. Nr. 30.

Am Himmelfahrtstage entschlief sanft in Coswig nach  
langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter

Frau Hofrat

## Alwine Neumann.

In tiefer Trauer

**Otto Neumann, Hauptmann,**  
zugleich im Namen der Angehörigen.

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, den 4. Mai, 4 Uhr  
nachmittags in der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes in Dresden.

## Vereinsnachrichten

**Militärverein I.** Sonnabend, 3. Mai, abends 8 Uhr  
Versammlung im Kronprinz.

**Ev.-nat. Arbeiterverein.** Montag, 5. Mai (nicht Sonn-  
abend) Versammlung in Stadt Dresden.

**Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Richter usw.**  
Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr Hauptver-  
sammlung im Gambinus. Um das Erscheinen der  
Mitglieder wird gebeten.

**S.-G. „Otter“, Riesa.** Morgen abend Hauptversammlg.  
**K. S. Militärverein Weida und Umg.** Sonntag, den  
4. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereins-  
local. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.



Stammtisch zum Kreuz Nr. 77.

Außerordentliche

Generalversammlung

Sonnabend, den 3. Mai,

abends 9 Uhr im Ratskeller.

Tagesordnung: Wenderung in den ge-  
planten Veranstaltungen, Eingänge.

Zu Anschluß Ausschuhführung.

Um das Erscheinen aller Kreuzbrüder bittet der Vorstand.

### Sängerbund „Riesa-Land“.

Zu unserem Sonntag, 4. Mai, hier stattfindenden

**Bundesingen**

entbieten heute schon den werthen Sangesbrüdern nebst An-  
gehörigen, wie allen Freunden des deutschen Liedes ein  
herzlich „Willkommen!“ Probe 2 Uhr, Anfang 3 Uhr.

**Gesangverein „Niederhain“, Zeithain.**

**M.-G.-B. „Sängerkranz“, Riesa.**

Sonntag, den 4. Mai, abends punkt 8 Uhr

**Generalversammlung**

im „Hotel Kronprinz“. Tagesordnung: Jahres- und

Rassenbericht, Neuwahlen, freie Anträge.

Recht zahlreichere Beteiligung erwartet der Vorstand.

**Sächsischer Zenthschule, Verband Zahnstühlen**

hält Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr im

„Forsthaus Gostewitz“

**Mitgliederversammlung**

ab und bittet um zahlr. Erscheinen. Der Vorstandsvorsand.

**Gasthof „Admiral“, Bobersien.**

Schöner Ausflugsort. Herrlicher Garten.

Sonntag, den 4. Mai

**große Militär-Ballmusik**

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

wogu ganz ergebenst einladet **R. Kühnlein.**

### Gasthof Reussen.

Sonntag, den 4. Mai

**öffentliche Ballmusik**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schneider.**

**Gasthof zum Schwan**

Merzdorf.

Sonntag, den 4. d. M.

**öffentliche Ballmusik.**

Von 4 Uhr an Tanzverein.

Bringe meinen schönen Garten

in empfehlende Erinnerung.

Hierzu ladet freundlichst ein **Rich. Reiche.**

### Gasthof Baußig.

Sonntag, den 4. Mai, ladet zur

**starkbesetzten Ballmusik**

geführt von Mitgliedern der Pionierkapelle

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

freundlichst ein **O. Hettig.**

### Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 4. Mai

**starkbesetzte Ballmusik,**

— von 5 bis 7 Uhr Tanzverein. —

**Kaffee und selbstgebackener Kuchen.**

Es ladet ergebenst ein **G. Sommer.**

### Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 4. Mai

**starkbesetzte Ballmusik**

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

wogu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

## Zum Pfingstfest

empfiehlt seine Neuheiten in

**Cravatten**

**Westengürtel**

baute

**Bäshgarnituren**

und

**Sommer-**

**handschuhen**

## Max Werner

Hauptstraße 65.

### Bier! Sonnabend

abend u. Sonn-  
tag früh wird in der Bergs-

brauerei Jungbier gefüllt.

**Worren Sonnabend**

**Schlachtfest.**

**H. Jäger, Wilhelmstraße 2.**

### Gasthof Boritz.

Sonntag, d. 4. Mai, ladet zur

**starkbesetzten Ballmusik**

freundlichst ein

**Emil Steudte.**

### Gasthof Canitz.

Sonntag, den 4. Mai

**öffentliche Tanzmusik**

(Campendall).

Anfang 4 Uhr. Dazu ladet

freundlichst ein

**Otto Zischke.**

### Gasthof zur allen Post,

— **Stauchitz.** —

Sonntag, den 4. Mai 1913

**Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein

**Oswald Thieme.**

### Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 4. Mai, ladet

von 4 Uhr an zum

**Tanzverein,**

sowie zu Kaffee und Kuchen

ergebenst ein **H. Geitze.**

### Gasthof Wehltheuer.

Sonntag, den 4. Mai

**feiner Jugendball,**

wogu freundlichst einladet

**G. Kreckschmar.**

### Gasthof Lichtensee.

Sonntag, d. 4. Mai, ladet zur

**starkbesetzten Ballmusik**

ergebenst ein **G. Wittig.**

### Gasthof Bahra.

Sonntag, d. 4. Mai, ladet zur

**starkbesetzten Ballmusik**

freundlichst ein

**Arno Thalheim.**

### Berners Weinstuben

**Lichtensee**

Angenehmer Familien-  
ausflugsort. Neben an-  
erkannt guten Weinen

wieder wie früher

tadellose Küche, ff. kalte  
und warme Speisen.

Die Geburt eines

**Söhnchens**

zeigen hochehrent nur hier-  
durch an

Riesa, den 2. Mai 1913.

Rechtsanwalt **G. Dietze**  
und **Frau.**

Die heutige Nr. umfaßt

10 Seiten.

## Der Kronprinz über „Deutschland in Waffen“.

In dem mit Spannung erwarteten Bilderwert „Deutschland in Waffen“, das von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart soeben ausgegeben wird und das in erster Zeit das deutsche Heer und die deutsche Flotte in Bild und Wort anschaulich vorführt, wendet sich ein besonderes Interesse dem „Wort zum Geleit“ zu, das der deutsche Kronprinz dafür geschrieben hat. An knappen Umrissen schildert er Deutschlands Lage in der Gegenwart, die unser Land zwingt, Heer und Flotte auf der größten Höhe der Schlagfertigkeit zu erhalten, spricht er von dem waffenfrohen Geiste, den der Deutsche von seinen Ahnen ererbt und den wir pflegen müssen, betont er aber auch eindringlich die Gefahren, die diesen Geist bedrohen: „Wir leben freilich heutzutage in einer Zeit, die mit besonderer Genugtuung die stolze Höhe ihrer Kultur betont, die nur zu gern sich ihres internationalen Weltbürgerturns rühmt und sich in schwärmerischen Träumen von der Möglichkeit eines ewigen Weltfriedens gefickt. Diese Lebensauffassung ist undeutsch und steht uns nicht an.“ Der erstaunliche wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands seit dem letzten Kriege, der gewiss viel Gutes schaffe, habe auch die Ansprüche an die Lebenshaltung und den Luxus entwickelt, und es zeigten sich drohende Schattenseiten: „Schon hat die Bewertung des Geldes bei uns ein Gewicht gewonnen, das man nur mit Sorge beobachten kann. Die tüchtige Leistung als solche gilt heutzutage leider häufig schon weniger als das Vermögen, das einer ererbt oder errafft hat. Und auf welche Weise das Vermögen verdient worden ist, danach wird oft schon kaum mehr gefragt. Diese Sucht nach dem Besitz möglichst großer Geldmittel droht alte und ehrenwürdige Begriffe zu verschleppen. Dinge, die früher nicht als „fair“ oder besser gesagt als „anständig“ galten, werden stillschweigend geduldet; dem hitzigen Geldverwerb wird alles geopfert. Die alten Ideale, ja selbst Ansehen und Ehre der Nation können in Mißbeziehung gesogen werden; denn zum ungehörten Geldverdienens braucht man Frieden, und deshalb wollten so viele „den Frieden um jeden Preis“. Die Geschichte aber lehre, daß die Staaten zugrunde gegangen wären, bei denen die kaufmännischen Interessen in entscheidenden Stunden den Ausschlag gaben. Gewiss wollten wir „keine Säulenheiligen heranzüchten, die sich, auf alle Freuden der schönen Erde verzichtend, von wildem Honig nützen und rauhe Kammele zur Gewandlung nehmen. Mögen wir den Komfort und Luxus, den wir als Kinder unserer in der Technik so fortgeschrittenen, an praktischen Erfindungen so reichen Zeit genießen, als angenehme Beigabe betrachten, die an sich keine selbständige Berechtigung hat. Als ein Ueberflüssiges, das wir lachend in die Ecke werfen in dem Augenblick, wenn der Kaiser uns ruft und wenn wir die Hände frei haben müssen für das Schwert.“ Gerade die Erlebnisse der jüngsten Zeit haben gezeigt, daß die Sympathien der Kulturvölker „mit dem forsch und tapfer kämpfenden Heere“ gehen, und wenn auch diplomatische Geschicklichkeit die Konflikte hinhalten könne, so werde bis zum Untergang der Welt doch immer das Schwert der ausschlaggebende Faktor bleiben.

Der Kronprinz schließt seine Geleitrede mit der Aufforderung, daß jeder mitarbeiten soll, daß der soldatische Geist unserer Räter nicht verloren geht, und jeder Waffenfähige und Waffenkundige, sich für die erste, große Stunde vorbereiten möge.

Dann ist da noch ein Artikel in dem Buch: „Regiment der Garde du Corps, Standartenesabron.“ Ebenfalls vom Kronprinzen. Baden und erfüllt vom soldatischen Geist. Ein paar Sätze: „Wer einmal vor dem von Adalbert von Haffad gemalten Bilde der denkwürdigen Attake des Regiments bei Zornsdorf gestanden hat, der wird den gewaltigen Eindruck niemals wieder los. Da stürmt das Regiment dahin, eine geschlossene Mauer. Die Fahlsache blinken in der Sonne, die Augen der Reiter sind weit aufgerissen vor Spannung auf den Moment des Zusammenpralls. Man glaubt die Erde dröhnen zu hören unter dem Donner der Hufe. Und der Staub lagert über dem Ganzen wie eine mächtige Rauchwolke. Die russischen Grenadiere stehen wie die Felsen im brandenden Meer und verschleihen ihre letzten Patronen. Es ruht ihnen aber nichts. Mit jauchzendem Hurrah brechen die Panzerreihen in ihre Reihen, schlagend, stehend und niederretend, was sich ihnen nicht ergibt... Vor dieser Attake hatt es für die Preußen so schlecht gestanden, daß man an einen Abbruch der Schlacht dachte. Da war der Kommandeur des Regiments, Oberst von Wadenitz, vorgetreten und hatte die denkwürdigen Worte gesprochen: „Ich halte eine Schlacht nicht für verloren, in der das Regiment der Garde du Corps noch nicht attackiert. Ich attackiere!“

## Des Kronprinzen Vorrede zu „Deutschland in Waffen“ und das Ausland.

Das Vorwort des deutschen Kronprinzen in dem Buche „Deutschland in Waffen“ wird von der französischen Presse sehr verschieden beurteilt. Das „Journal“ bringt einen Teil aus der Vorrede und bemerkt dazu: „Man kann hieraus erkennen, daß es der Kronprinz nicht mit den Freunden des Friedens verderben, aber auch seinen Namen nicht im Friedenstempel verewigen wollte.“ Der „Figaro“ zitiert die Stelle, wo der Kronprinz darauf hinweist, daß das Schwert stets

in der Weltgeschichte der ausschlaggebende Faktor gewesen sei, und meint: „Hoffentlich wird auch das Ausland aus diesen Worten Nutzen ziehen. Wenn Deutschland mit dem Schwert in der Hand droht, wäre es nicht angebracht, das französische Schwert ruhen zu lassen.“ Der „Matin“ bringt die aus der Feder des Kronprinzen stammende Einleitung fast vollständig und begnügt sich mit der kurzen Bemerkung: „Selbst gewisse deutsche Kreise bedauern die Veröffentlichung angefaßt der ersten politischen Lage.“ Sehr abfällig äußert sich der „Excellior“, der in den Zeilen des Kronprinzen sein politisches Spiegelbild sieht; er schreibt: „In diplomatischen Kreisen kennt man die Kriegsbegeisterung des Kronprinzen. Man hat gesehen, wie er im Reichstage gegen die Friedenspolitik seines Vaters manifestierte, man sieht nicht ohne Anruhe die Stunde kommen, wo er berufen sein wird, die Geschicke Deutschlands zu leiten; denn bisher hat er nicht die Friedensliebe gezeigt, von der sein kaiserlicher Vater so durchdrungen ist.“

Die Vorrede zu dem Buche „Deutschland in Waffen“ aus der Feder des Kronprinzen erregt in London großes Aufsehen. Die Zeitungen bringen die wörtliche Wiedergabe und urteilen sehr zurückhaltend, aber bestimmt. „Daily Express“ leitet ab: „Das Buch zeigt den Ehrgeiz und das Glaubensbekenntnis einer großen und einflussreichen Partei in Deutschland. Der Kronprinz schrieb als Patriot, aber er tat es in einem ungünstigen Augenblick. Wir wissen nicht, ob er im Sinne seines Vaters sprach. Das Lob auf das Schwert wird den Frieden nicht erleichtern.“

## Ein Verlegenheitsmanöver.

Ob Europa ist wieder einmal in Verlegenheit. Es möchte so gern einig bleiben und weiß doch nicht, wie es einig bleiben kann. Oesterreich möchte die Montenegriner möglichst rasch aus dem „eroberten“ Stutari herauswerfen und Rußland möchte ihm — wenn es auch nicht mehr zu hindern ist, daß König Nikita die Feste wieder verlassen muß — wenigstens ein anständiges Schmerzensgeld verschaffen. Zwischen diesen beiden Polen gibt es ansehend keine Annäherung.

Da soll England hilfreich einspringen. John Bull, der ja liberalen Interessen hat, ist ja auch lebhaft interessiert, daß am Mittelmeer das europäische Gleichgewicht nicht gestört werde. Das europäische Gleichgewicht hat ja England immer ermöglicht, auf dem Kontinent das Jünglein an der Wage zu spielen, bald der einen Mächtegruppe, bald der anderen das Uebergewicht zu verschaffen, ohne sich sonderlich in Unkosten zu stürzen. Es liegt deshalb geradezu in der Richtung der „historischen“ Politik Englands, wenn es jetzt das Spiel einer Mächtegruppe verderben will. Dies ist jetzt — wie fast immer seit Edwards VII. Togen — der Dreilund. Der Dreilund schickt sich an, Montenegriner und Serben von der Adriaflotte zu vertreiben, an der sie nach Europas einmütigem Willen nichts zu suchen haben. Schon aber sucht England diesen Plan zu durchkreuzen.

Es ist zur Stunde noch nicht sicher, ob England wirklich sich als Dritter im Bunde dem Vorgehen Oesterreichs und Italiens gegen König Nikita und seine albanischen neu gewonnenen „Bundesbrüder“ anschließen wird. Die Abneigung in England gegen ein energisches Handeln an der Adria ist recht groß. Aber wenn es sich anschleßt, so tut es das nur in der Absicht, Oesterreich Festeln anzulegen. Das hat die Vorkonferenz am Montag zur Genüge bewiesen. Hätte sich Grey am Montag in London entschlossen auf die Seite Oesterreichs gestellt, so wäre es vermutlich zu einer Einigung gekommen und Oesterreich und wohl auch Italien hätten das europäische Mandat zur Verhütung Nikitas bekommen, das jetzt durch ein Hintertreiben doch noch in die Vorkonferenz hineingebracht werden soll.

Woher nun diese Sinnesänderung? Einzig und allein, weil man erkannt hat, daß Oesterreichs Geduld zu Ende ist. Da sucht man noch zu retten, was zu retten ist, das heißt Nikita soll nicht zu scharf angefaßt werden. Und das soll England besorgen. Leider leistete ihm dabei der Bundesgenosse Oesterreichs, Italien, Vorkonferenz. Italien bemüht sich, England als dritten Mann zu gewinnen, nicht vielleicht so sehr, um der ganzen Aktion ein internationales Mäntelchen zu geben, als um Oesterreichs Totendrang zu mäßigen. Denn es will ja nicht selbst aktiv gegen König Nikita etwas Schwere vornehmen, muß also den Kampf um Stutari dem Dreilundgenossen überlassen, der in Albanien bisher sein gefährlichster Reckenbühler war.

Das Bestreben, jetzt noch, nachdem erst die Mächte von Gewalt gegen die ungeberdigen Thernagoren nichts wissen wollten, ein internationales Einschreiten herbeizuführen, zeigt deutlich, was damit beabsichtigt wird. Es soll wieder einmal Nikita nicht zu wehe getan werden. Bleibt aber Oesterreich dabei, daß nun einmal dem ganzen Spul an seiner Südgrenze ein Ende — und zwar ein Ende mit Schreden — bereitet werden soll, dann wird es der Welt jetzt, wenn England suchen sollte, dem ein Halt entgegenzusetzen, erst recht kund, wie „einig“ Europa ist. Und die Hochachtung: König Nikitas vor diesem einigen Europa wird ins Ungemessene fallen. So ist dieses Verlegenheitsmanöver, in zwölfter Stunde eine Aktion zustande zu bringen, in Wahrheit ein Verlegenheitsmanöver.

## Das Ergebnis

### der gestrigen Londoner Vorkonferenz.

Wie das Reuterbureau meldet, war die gestrige Vorkonferenz um 5 Uhr 55 Min. nachmittags beendet. Der russische Vorkonferenz verließ als erster, der österreichische als letzter die Konferenz. Die in bezug auf die etwaige Auflösung der Vorkonferenz ausgesprochenen Versicherungen haben sich nicht erfüllt. Der österreichische Vorkonferenz hat sich, nachdem die übrigen Vorkonferenz das Auswärtige Amt verlassen hatten, einige Zeit mit Sir Edward Grey unterhalten. Kurz darauf zeigte das Auswärtige Amt an, daß sich die Vorkonferenz kommenden Montag wieder vereinigen werden. Zugewiesen werden die Vorkonferenz ihren Regierungen über die getroffenen Entscheidungen Mitteilung machen.

Die französische „Agence Havas“ meldet aus London: Montenegro betont in seiner Antwort an die Mächte seine Radikalität ihnen gegenüber. Die Note fügt hinzu, die Einnahme von Stutari stelle in keiner Weise eine Herausforderung auf ihre vorher gegangene Entscheidung dar. Montenegro bedauere jedoch die in Aussicht genommene Abgrenzung Albaniens noch nicht zu kennen. Montenegro bezieht sich auf die Mitteilung der Balkanstaaten an die Mächte vom 21. April und behält sich vor, der Stutarifrage im Laufe der Friedensunterhandlungen näher zu treten, wenn die Balkanverbündeten mit den Mächten über die endgültige Abgrenzung Albaniens verhandeln werden.

Eine Information des Reuterbureau besagt: Obwohl betreffend die dem montenegrischen Delegierten Popowitsch in London anvertraute Mission stillschweigend bewahrt wird, glaubt man, daß die ihm telegraphierten Anweisungen derart sind, daß sie einen Ausgleich (Arrangement) möglich machen. Als erheblicher Fortschritt wird der Umstand betrachtet, daß Montenegro selbst habe durchblicken lassen, daß es bereit sei, Stutari zu verlassen und daß die Ausdrücke seiner gestrigen Vormittag bei den Mächten eingegangenen Antwort eine gemäßigtere Haltung zeigten.

Wie das Reuterbureau weiter erzählt, hat Rußland Oesterreich-Ungarn eine neue Mitteilung gemacht, in der es seinen Entschluß wiederholt, auf die Räumung Stutaris durch Montenegro zu bestehen. Rußland hoffe, daß, wenn irgend eine Macht es für notwendig halten sollte, neue Maßregeln zu ergreifen, man sich bemühen werde, wenigstens eine andere Macht zur Teilnahme daran zu bewegen.

### Die Rücksichten auf England.

Die gestrigen Militärkonferenzen in Wien, die am Vormittag beim Kaiser in Schönbrunn, am Nachmittag im Kriegsministerium stattfanden, haben, wie der „A. L. A.“ gemeldet wird, in den Absichten Oesterreichs tatsächlich eine Aenderung hervorgebracht. Während noch bis gestern morgen der Plan bestand, ganz Montenegro mit Truppen zu überschwemmen, hat man sich nun entschlossen, um die Empfindlichkeit Rußlands zu schonen, den ursprünglichen Plan aufzugeben und die Aktion für die Befreiung Stutaris auf das Gebiet zu beschränken, das nicht zu dem alten Königreich Montenegro gehört. Die österreichischen Truppen würden von Cattaro und San Giovanni di Medua aus, das besetzt werden soll, nach Stutari marschieren, das man nicht im Sturm, sondern durch Aushungerung einzunehmen gedenkt. Gleichzeitig unternehmen die Italiener eine Aktion gegen Balona. — An der Militärkonferenz vom Nachmittag haben Aronbain, Konrad von Sököndorf und mehrere Generale teilgenommen, darunter Potiorek, dem das Kommando im Süden anvertraut werden dürfte.

Die „Neue Freie Presse“ erzählt, daß heute im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung stattfände, die sich mit den gestrigen Beschlüssen der Londoner Vorkonferenz befassen soll. An dem Ministerpräsidenten, die gesamten Minister, die beiden Finanzminister teil. Die Meldung, daß noch ein Kronrat unter dem Vorsitz des Kaisers stattfinden soll, ist unrichtig. Gerüchte, die diese Meldungen in Wien verbreitet hatten, wurden konifiziert.

### Deutschlands Interesse an der Balkanfrage.

Die „kölnische Zeitung“ berichtet anscheinend auf besondere offiziöse Information: „Um das bischen Stutari handelt es sich jetzt gar nicht, sondern um den Beweis, ob Oesterreich-Ungarn eine Vormacht auf dem Balkan bleiben sollte oder nicht. Manche gute Freunde, die wir im Auslande haben, mögen denken, wieder einmal biete sich die Gelegenheit, um zuerst unseren Verbündeten und dann auch Deutschland auf die Knie niederzudrücken. Wir verfolgen keine unmittelbaren Ziele an der Adria, doch wenn das Wohl und Wehe des Bundesgenossen auf dem Spiele steht, so müssen wir ihm zur Seite treten. Eine Schwächung Oesterreich-Ungarns als eine seine Geschicke selbst bestimmende Großmacht, wäre auch eine Schwächung Deutschlands.“

### Bulgarien bleibt neutral.

Aus Sofia wird gemeldet: Bulgarien steht auf dem Standpunkt, daß seine Interessen von der Stutarifrage nicht berührt werden. Es denke nicht daran, sich in den Streit Montenegros mit Oesterreich-Ungarn einzumischen. Soweit man hier unterrichtet ist, bestrebe auch für Griechenland keinerlei Verpflichtung, Montenegro und eventuell Serbien in einem Kampf gegen Oesterreich zu unterstützen.

### Vor dem Präliminarfrieden.

Die Note der Mächte, welche gestern im Namen aller Botschafter durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen von Pallavicini dem türkischen Minister des Aeußeren überreicht worden ist, enthält nicht die Bedingungen für den Präliminarfrieden. Sie ist sehr kurz und ersucht nur um sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, um Bezeichnung der Friedensdelegierten und der Stadt, wo die Delegierten zusammentreten sollen, um die Friedenspräliminarien auf Grund von Bedingungen, die vorher von den Mächten festgestellt werden würden, zu unterzeichnen. Die Note wird ihre Antwort heute übergeben.

Auf die Note der Mächte, die, ebenso wie die Türkei, auch den verbündeten Balkanstaaten gestern unterbreitet worden ist, hat Ministerpräsident Bismarck erwidert, daß die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Bulgarien suspendiert seien, und daß die bulgarischen Delegierten die gleichen bleiben. Als Zusammenkunftsort würden die Verbündeten London wählen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

**Neue Münzen.** Wie mitgeteilt wird, werden nach dem Regierungsjubiläum des Kaisers neue Drei- und Fünfmarsstücke ausgeprägt werden, die in ihrer Prägung den Kaiser im reiferen Alter in Kaiseruniform zeigen. Außerdem kommen aus Anlaß des Regierungsjubiläums noch 6 Millionen Erinnerungsmünzen zur Ausgabe. Die Jubiläumsmünzen werden zur Hälfte als Drei- und Fünfmarsstücke ausgeprägt. Sie werden gleichfalls das neue Kaiserbildnis aufweisen, das im übrigen von unten her von einem Lorbeerkranz umrahmt ist. Unter dem Bilde befinden sich die Jahreszahlen 1888—1913, die die Regierungsjahre des Herrschers darstellen. Wie weiter verlautet, sollen die bisherigen Münzen, die den Kaiser in jüngerem Lebensalter zeigen, nicht eingezogen werden, sondern im Verkehr bleiben.

**Drei neue Kavallerie-Regimenter.** Die Budgetkommission des Reichstages befaßte sich am Mittwoch bei der Weiterberatung der Militärvorlage mit der Forderung der 34 neuen Eskadrons. Von volksparteilicher Seite wurde bei der Besprechung der Vorlage darauf hingewiesen, daß die Aufgaben der Kavallerie viel bequemer durch Radfahrerkompanien, Luftschiffe und Flieger gelöst werden könnten, worauf der Kriegsminister den Geschichtswert der Kavallerie betonte. Die Aufgaben der Kavallerie seien nicht verschwunden, sie seien nur schwerer durchführbar geworden. Weitere Vorschläge betrafen die Verlegung von Kavallerieregimentern an die Grenze, die Vereinfachung der Uniformierung usw. Nach längerer Debatte wurde die Regierungsforderung von 6 Kavallerie-Regimentern abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte ein nationalliberaler Antrag auf Vermählung von 4 Kavallerie-Regimentern. Dagegen wurde ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, drei Kavallerie-Regimenter zu bewilligen, angenommen. Die nächste Sitzung der Budgetkommission findet am 20. Mai statt.

**Jahreshauptversammlung des Vereins für Handels- und Kaufmannsvereine von 1858 (Kaufmännischer Verein).** Am Sonnabend hielt in Hamburg der 1858 er Kaufmännische Verein seine diesjährige außerordentliche Hauptversammlung ab. An ihr nahmen außer dem Aufsichtsrat und der Verwaltung, sowie Vertretern der selbstständigen Wohlfahrtsvereinigungen und der Bezirkvereinigungen 90 Abgeordnete aus allen Gauen Deutschlands teil. Der von der Verwaltung vorgelegte Jahresbericht rief eine ausgedehnte Erörterung besonders über sozialpolitische Fragen hervor. Zum Schluß der Hauptversammlung, die einen harmonischen Verlauf genommen und die umfangreiche Tagesordnung in acht Stunden erledigt hatte, wurde mitgeteilt, daß der Verein jetzt über 120000 Mitglieder zählt und seit dem 1. Januar bereits 11500 Neuaufnahmen verzeichnen konnte; das sind 1500 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Kongress der deutschen Zahnärzte.** Im Weisstein händischer und staalischer Behörden und der Vertreter wissenschaftlicher Korporationen des In- und Auslandes wurde gestern in den Räumen des Hygienischen Vereins zu Frankfurt a. M. die 52. Jahresversammlung des Zentralverbandes deutscher Zahnärzte eröffnet, an der mehr als 500 Zahnärzte teilnahmen.

**Eröffnung des Kaufmanns-Erholungsheimes in Wiesbaden.** Unter ungeheurer Beteiligung aus dem ganzen Reich fand gestern die feierliche Einweihung des dritten Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden statt. Das neue Gebäude liegt mitten in herrlichsten Kaunwaldungen mit wunderbarem Blick auf die Rheinebene, den Odenwald, den Taunus und den Hunrück.

**Kein Großherzog von Sinesburg.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückte Mittwoch abend das Siegel ihrer Befürchtung auf die Feststellung, daß kein Großherzog von Sinesburg kreiert und kein preußisch-hannoversches Gebiet zu dessen „Kronänderung“ verwendet werden solle. „Wir können diese Feststellung bestätigen“, sagt das offizielle Blatt.

**Anton v. Werner und der preussische Kultusminister.** Im Anschluß an die Herrenhausrede des Kultusministers über das Thema: Anton v. Werner und die Jubiläumsausstellung äußert sich Direktor v. Werner dem Mitarbeiter des Berliner Lokalanzeigers gegenüber u. a. wie folgt: „Ich kann auch nach den Erklärungen im Herrenhaus nur bereits Bekanntes wiederholen, daß nämlich, soweit ich einen Ueberblick über die Angelegenheit gewinnen konnte, politische Gründe an der Situation die Schuld tragen. In meinem Notizbuch steht es schwarz auf weiß, daß ein Herr aus dem Kultusministerium bei mir war mit der Erklärung, die Zurückweisung der Bilder sei erfolgt, weil das Auswärtige Amt Bedenken gehabt habe.“

**Stimmung der Berliner Börse vom 30. April.** Die heutige Börse zeigte harte Momente der Vermittlung. Trotzdem legten eine Reihe Papiere zu gedrückt Kursen ein. U. a. verloren Deutsch-Luxemburger 1 1/2, Lombard 2, Saisentische 1 1/2, und Carponer 1 1/4 %. Deutscher Reichsanleihe stieg sich 30 Pfennige niedriger. Kurz nach dem Beginn gingen aber die Kurse in die Höhe und die Haltung der Börse war bis zum Schluß recht fest.

#### Frankreich.

Nachdem die Armeekommission der Kammer die Regierungsvorlage über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit vorläufig beilegte, hat und der Antrag der Abg. de Montebello und Reinach, der in erster Linie eine dauernde Festlegung der Friedensstärke der Armee einfordert, auf Widerstand gestoßen ist, jedoch der letzten Kommissionsfassung nur 18 Mitglieder beizugehörten, 23 aber nicht erschienen, hat der Abg. Durafour als Vermittlungsvorschlag eine neue Vorlage eingebracht. Sie erstrebt die Vermehrung der Friedensstärke unter Beibehaltung des Prinzips der zweijährigen Dienstzeit. Während des Rekrutendienstjahres ergeht an die Mannschaften die Aufforderung zur Kapitulation. Den Mannschaften, die sechs Monate länger dienen, soll eine Prämie von 300 Franc, denen, die 12 Monate länger dienen, 500 Franc gewährt werden. Ferner ist jeder Anwärter auf eine Beamtenstellung verpflichtet, drei Jahre zu dienen.

Der erste in Paris nach dem harten System erbaute Lenkballon „Spieß“ der Gobiet-Gesellschaft unternahm vor gestern seinen ersten Ausflug. Der Ballon wurde von dem Luftschiffer Graf de la Baug gelenkt. Wie die Zeitungen berichten, ist der Flug zur vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Die Höhensteuerung funktionierte gut. In seiner Gestalt gleicht der „Spieß“ fast vollständig dem deutschen Zepplinsballon. Auch die Gasse, die ihn auf dem Flugfeld in St. Cyr beherbergt, ist nach deutschem Muster erbaut.

#### England.

Lord Churchill gab im Unterhause die Erklärung ab, daß von den 16 Zepplinsballons, die in Deutschland schon gebaut worden seien, nur noch sechs Verwendung finden. Entweder hätten sie sich für militärische Zwecke — untauglich gezeigt oder sie seien zerstört worden. England verzichte deshalb auf die Einführung der Zepplintreuer.

### Kunst und Wissenschaft.

**Zum Tode Erich Schmidts.** Erich Schmidt, der hervorragende Vertreter der neueren deutschen Literatur an der Berliner Universität ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Die Arterienverkalkung hatte ihn schon lange mit dem Todesmal gezeichnet. Man hat ein Herzschlag dieses Lebens, das so reich an Arbeit und so überreich an Erfolgen gewesen ist, gemerkt. Und alle diese glänzenden Persönlichkeiten kannten, fühlen, daß hier die deutsche Kultur der Gegenwart einen ihrer leuchtendsten Köpfe verloren hat. Am 20. Juni 1858 wurde er in Jena geboren. Sein Vater war der ausgezeichnete Zoologe Eduard Oskar Schmidt. Der junge Erich Schmidt studierte in Göttingen, Jena und Straßburg germanische Philologie und, kaum 22 Jahre alt, habilitierte er sich in Würzburg für Literaturgeschichte. 1879 wurde er außerordentlicher Professor in Straßburg und im Jahre 1885 folgte er, der in Wien als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der dortigen Universität galt, einem Rufe nach Weimar als Direktor an das Goethe-Archiv, wo er ein reiches Feld fruchtbarer Arbeit fand. Seine bedeutendste Leistung in dieser Weimarer Epoche war die Entdeckung des „Urfasult“. Aber auch Weimar behielt ihn nicht. Als 1887 an der Berliner Universität durch den Tod seines Lehrers Wilhelm Scherer der Lehrstuhl für die deutsche Sprache und Literatur frei wurde, da ergab es sich von selbst, daß Erich Schmidt gerufen wurde. Und hier in Berlin fand er den Boden einer weitreichenden Wirksamkeit. Um seinen Lehrstuhl scharten sich die Schüler. Seine glänzende Beredsamkeit, seine weltmännische Persönlichkeit machten ihn zu einem Mittelpunkt des geistigen Lebens von Berlin. Und als die Berliner alma mater ihr Jahrhundert-Jubiläum feierte, da wurde Erich Schmidt, der schon damals ein kranker Mann war, der Jubiläums-Vektor. Das Hauptwerk Schmidts ist die zwei Bände umfassende Lessing-Biographie. Dieser Mann, der in Berlin über ein Vierteljahrhundert als Meister der Wissenschaft gewirkt hat, ist nun, kurz vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres, zusammengebrochen. Nicht die Berliner Universität allein hat einen Verlust erlitten. Unser ganzes deutsches Geistesleben verlor einen Gelehrten von außerordentlichen Qualitäten und einen Führer.

### Vermischtes.

**Der Morbprozess Blume.** Vor dem Posener Schwurgericht begann heute der Prozess gegen die 24-jährige Frau Dr. Eva Blume, die am 10. September vorigen Jahres im Walde bei Unterberg, einem Ausflugsort in der Nähe von Posen, ihren Mann, den 29 Jahre alten Archäologen Dr. Erich Blume am Friedrichsmuseum in Posen, meuchlings ermordet hat. Der junge Gelehrte war erst seit kurzer Zeit verheiratet. Seine Frau nahm es jedoch mit der ehelichen Treue nicht genau, so unterhielt sie zu einem Posener Arzt mehr als freundschaftliche Beziehungen. Als der hintergangene Gemann die beiden im Mai vorigen Jahres überraschte, mußte die Frau ein schriftliches Schuldbekenntnis ablegen. Mit Hilfe dieses Schriftstückes beabsichtigte Dr. Blume von Hannover aus, wohin er sich, um Ausschau zu vermeiden, versetzen ließ, die Ehescheidung zu betreiben. Die Frau hatte daher ein dringendes Interesse daran, dieses Schriftstück in ihre Hände zu bekommen. Am 10. September machte das Ehepaar bei Bekannten Abschiedsbesuche. Auf dem Rückwege versuchte die Frau ihren Mann zu überreden, die Ehescheidungsangelegenheiten. Als Dr. Blume sich weigerte, schoß sie ihn im

Walde meuchlings nieder. Ursprünglich glaubte man, daß es sich um einen Unfallfall oder einen Selbstmord handelte. Später stellte sich jedoch heraus, daß beides nicht vorliegen könne. Am 18. September wurde denn auch Frau Dr. Blume auf dem elterlichen Gute Kuszkowo, bei Schweda unter dem dringenden Verdacht des Gattenmordes verhaftet. Sie stellte jede Schuld in Abrede; ihr Mann habe durch einen zufälligerweise losgegangenen Schuß den Tod gefunden. Bald darauf legte sie ein teilweise Geständnis ab und gab an, ihren Mann in der Aufregung erschossen zu haben. Unter der Wucht des belastenden Materials hat sie denn endlich im Laufe der Voruntersuchung ihr Geständnis erweitert. Die Kerle erklärten Frau Dr. Blume für strafschuldig und so hat sie sich nun vor den Geschworenen zu verantworten.

**Ein verheerender Waldbrand.** Mittwoch nachmittag brach unweit des Dorfes Oster im Landkreis Telle ein Wald- und Heidebrand aus, der eine gewaltige Ausdehnung angenommen und bis gestern mittag bereits 16000 bis 18000 Morgen Wald und Heide vernichtet hat. Das Feuer steht jetzt vor dem Dorfe Reberlah und dem Forst der königlichen Klosterammer. Die Feuerwehren der Nachbargemeinden und mehrere Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 77 aus Telle sind bemüht, die königliche Forst zu schützen. Da das Feuer auch über den Eisenbahndamm der Linie Hannover—Hamburg vordrang, mußten die Rüge auf offener Straße halten und hatten mehrstündige Verspätungen. Der reiche Wildbestand ist sehr geschädigt worden. Auch mehrere Schuppen, die auf der Heide standen, sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — Weiter wird gemeldet: Der Waldbrand wurde gestern mittag eingedämmt, und ein starker Gewitterregen beseitigte jede Gefahr. Im ganzen sind gegen 12000 Morgen guter Waldbestand von vier Landgemeinden vernichtet worden. Die Forsten der königlichen Klosterammer sind unversehrt.

**Die gefährlichen Wolkenträger.** Aus Newyork wird berichtet: Es mehren sich die Symptome, die erkennen lassen, daß die amerikanische Begeisterung für die himmelstürmenden Wolkenträger abgewirksam ist. Immer deutlicher zeigt sich, daß die gewaltigen Neubauten schwere innere Gefahren in sich tragen, und es ist bezeichnend, daß in Newyork jetzt eine Jury von Sachverständigen eingesetzt wird, die diese Fragen prüfen und Vorschläge über Baubeschränkungen ausarbeiten soll. Als die schlimmste Gefahr bei den Wolkenträgern fürchtet man die Elektrolyse des Stahlgerüsts, die Zersetzung der Stahlstützen durch elektrische Strömung. Bei den umfangreichen elektrischen Anlagen in den Wolkenträgern sind Stromentweichungen nie ganz zu vermeiden. Fälle, in denen Mechaniker und Gasarbeiter bei Reparaturen durch solche wilden Nebenströme schwere elektrische Schläge erhalten haben, sind sehr oft vorgekommen. Ja bisweilen wurde bei dem Bruch von Gasröhren durch die dem Gebäude inwohnende Elektrizität das Gas sogar entzündet. Sachverständige in Chicago haben berechnet, daß in einem genauer untersuchten Wolkenträger die Zersetzung des Stahles mit einer Schnelligkeit von etwa einem Pfund in der Stunde fortschreitet. Das Schlimmste dabei ist, daß zu dieser allmählichen Zersetzung der Widerstandskraft des Stahles keineswegs starke elektrische Strömungen erforderlich sind; eingehende Experimente haben erwiesen, daß selbst ein Volt genügt, um sowohl im Stahl als im Gusseisen Zersetzungen hervorzurufen.

**Die Ringsgedurten.** Dr. Hans Hauser (Kloster) veröffentlicht in der „Münchener Med. Wochenschrift“ eine beachtenswerte Studie über Vierlingsgeburten. Der Verfasser, der die letzten 74 Jahre durchforscht hat, hat festgestellt, daß auf tausend Geburten 11,1 Zwillinge, 0,1 Drillinge- und 0,0015 Vierlingsgeburten kommen. Die Annahme, daß die Wahrscheinlichkeit solcher Geburten mit dem Alter der Mutter wächst, hat Dr. Hauser bestätigt gefunden und zwar scheint dabei ein bestimmtes Gesetz zu Grunde zu liegen. Die Zwillingmütter sind jünger als die Drillingmütter, diese wieder jünger als die Vierlingsmütter. Außerdem kommt es verhältnismäßig selten vor, daß die erste Geburt Zwillingen das Leben gibt, und es scheint ein weiteres Gesetz zu sein, daß die Mehrlingsgeburten von höherer Zahl meist erst bei der zweiten oder späteren Geburt eintreten. Und noch eine dritte Regel hat sich aus diesen Untersuchungen ergeben. Es sind überhaupt gerade die häufig gebärenden Frauen, die außerdem noch mit Mehrlingsgeburten gesegnet werden. Das Alter der Vierlingsmütter beträgt, wie Dr. Hauser festgestellt hat, meist 35 Jahre. Es ist selbstverständlich bei solchen Geburten sehr schwer, sämtliche Kinder am Leben zu erhalten. Die Ausführungen des genannten Mediziners werden übrigens durch Mitteilungen des statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich in wertvoller Weise ergänzt. Danach wurden im Jahre 1908 26134 Zwillinge gezählt. Davon waren in 8358 Fällen männliche, in 7843 Fällen weibliche Zwillinge und in 9933 Fällen ein Mädchen. An Drillinggeburten verzeichnet das Jahrbuch 261. Es kamen in 56 Fällen 3 Knaben, in 53 Fällen 3 Mädchen, in 72 Fällen 2 Knaben und 1 Mädchen, in 80 Fällen 1 Knabe und 2 Mädchen zur Welt. Außerdem sind 4 Vierlingsgeburten mit 8 Knaben und 8 Mädchen vermerkt. Unter den Mehrlingsgeburten ist die Zahl der Knaben etwas größer, als die der Mädchen.

#### Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterwarte für den 3. Mai:  
Südwestwinde, Abnahme der Bewölkung, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

# Kirchennachrichten.

Am Sonntag 2. Mai 1913.

**Nies:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 15, 26—16, 4. Predigt für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 1, 15—26. **Kirchentische:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). **Trinitatiskirche:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Römer). Nachm. 2 Uhr halten Pastor Beck im Pfarrhaussaal und Pastor Römer in der Trinitatis Kirche Jugendgottesdienste mit den von ihnen Konfirmierten. **Mittwoch, den 7. Mai 1913, abends 7/8 Uhr Bibelstunde** im Pfarrhaussaal (Pastor Friedrich). **Freitag, den 9. Mai 1913, vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier** in der Klosterkirche (Pastor Beck). **Kirchentischen jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr** in der Trinitatiskirche. **Wochenamt vom 4. bis 10. Mai** e. für Taufen und Trauungen Pastor Beck und für Begräbnisse Pastor Friedrich. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 8 Uhr Familienabend (Vedemationen, Klavierstücke, Lichtbilderprogramm). **Evangelischer Jungfrauen-Verein.** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal. **Blaukreuzstunde (Trinitatis), Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr** im Pfarrhaussaal (St. Friedrich). **Gräbe:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Römer-Nies, nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst P. Buchardt. **Wochenamt vom 4. bis 10. April** P. Buchardt. **Jünglingsverein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer der alten Kirche. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus. **Verkehr mit Jahnshäusern:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshäusern. **Nöderau:** Früh 9 Uhr Gottesdienst. **Seitzheim:** Vorm. 8 Uhr Beichte; vorm. 9/9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 15, 26—16, 4 und heil. Abendmahl besonders für die Jugend berechnet. **Stauditz:** Vorm. 8 Uhr Frühkirche; nachm. 6 Uhr Abendmahls-gottesdienst. **Sickten:** Vorm. 10 Uhr Spätkirche. **Kath. Kapelle (Kaiserstr. 2a).** 7/9 Gottesdienst in Rommähle, in Nies nur St. Messe um 11 Uhr. **Wochentags St. Messe** wie gewöhnlich. **Mittwoch abend 7/8 Uhr Matinacht.**

**Paket verloren,** 2 Paar Kinderschuhe und Paar Filzschuhe. Bitte abzugeben im Schuhgeschäft **Wüller in Nöderau.**

**Möblierte Wohnung,** Wohn- und Schlafzimmer, zu mieten gesucht. Angabe erbeten unter **M P 13** postlagernd Nies.

**Stube** sofort zu mieten gesucht. Off. u. A **M 105** in die Exp. d. Bl. erb.

**Wohnung** bis 200 M. in Nies oder Gräbe zum 1. Juli von allein-stehender Dame gesucht. Offerten unter **M R** in die Exp. d. Bl.

**Freundliche, sonnige Parterre-Wohnung,** 3 Stuben, Küche u. Zubehör, 200 M., ab 1. Juli zu vermieten ev. 1. Juni bezugsbar. **Neu-Weida Nr. 87.**

**Beamter sucht** sofort gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Offerten unter **Z R 24** in die Exp. d. Bl.

**Ältere kinderlose Leute** suchen bis 1. Juli **Wohnung** bis 200 M. Off. unt. **M 68** in die Exp. d. Bl.

**Wohnung,** sonnige Lage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör, mögl. Gartengenuss, 1. Juni bezugsbar, gesucht. Angebote mit Preisangabe bis Montag an die Exp. d. Bl. unter **Wohnung 449** erbet.

**Freundl. Schlafstelle frei** Standst. Nr. 3, 1. 1. **Separate Schlafstelle** für 2 Herren oder leere Kammer frei **Rathidenstr. 1, St.**

# Wie die Aerzte über Dr. Dralle's Birkenwasser

**urteilen:** Ich betreibe gegen frühzeitigen Haarschwund seit einem Jahrzehnt intensive Haarpflege, mußte indes dabei konstatieren, daß die wechselweise angewendeten Haarwässer — ausnahmslos Produkte namhafter Firmen — sämtlich versagten. Vor drei Jahren erprobte ich dann Dr. Dralles Birkenwasser; seitdem ist in meinem Haarausfall nahezu völliger Stillstand eingetreten, und das erfrischende Birkenwasser ist mir für tägliche Kopfwassungen ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, der sich außerdem bei Kongestionen und Kopfweh allemal vortrefflich bewährt. Nicht wenige dürften mir für dies spontan abgegebene Gutachten dankbar sein. **Hofrat Dr. R. in M.**



Mein Kopfhaar, das zuvor anfangs bedenklich zu ergrauen, hat durch Ihr Birkenwasser wieder einen schönen hellgelben Glanz bekommen. Die Schuppen sind ganz verschwunden. Es handelt sich um ein hervorragendes Fabrikat. **Dr. S., prakt. Arzt.**

Nachdem ich mit Ihrem antiseptischen Birkenwasser gute Erfolge aufzuweisen habe, bitte ich... **Dr. med. H., Spezialarzt in D.**

Um Haarboden und Haarschaft geschmeidig und gesund zu erhalten und das Wachstum anzuregen und zu fördern, verdient sicherlich Ihr Fabrikat den Vorzug vor allen anderen. Ich werde Ihr Birkenwasser auch fernerhin in meiner Klientel empfehlen. Auf so viele interessante, neugierige, teils auch neiderfüllte Fragen, womit das schöne Haar meines Töchterchens behandelt würde, lautet immer nur eine Antwort: Dr. Dralle's Birkenwasser. **Dr. med. Z. in C.**

Die Originale der vorstehenden Schreiben, welche diese Originale in Abschrift bzw. im Auszug wiedergeben, habe ich eingesehen, und mich von deren Echtheit überzeugt, was hierdurch von mir bescheinigt wird. **Altona, den 4. März 1913. gez. Adolph Dahm, Königl. Notar.**

Drei erprobte Marken:

## Lorbeerkrone

Hervorragende, unzerstörbare, butterschmelzige Sahnen-Margarine.

## Siegerin

Allerfeinste Sührarm-Margarine, in Geschmack und Aroma der Motherbutter am nächsten.

## Palmato

Phosphorbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nussgeschmack. Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Ein gut möbl. und ein einfach möbl. Zimmer an bessere Herren sofort zu vermieten **Schulstr. 3, 1.**

**Schlafstelle zu vermieten** Goethestr. 5 m, 2. r.

**Ich verberge Geld** auf Möbel, Wechsel, Hypotheken beschaffe. **R. Richter, Weitzig b. Bühlau, Radeberger Str. Nr. 8.**

**Darlehn** (ab 1000000 M. ausgl.) erh. sol. Verleihen gegen Schuldsch. Wechsel, auch ohne Bürgsch. u. bistr. **Beitriebskapital** d. **H. Wolf, Zwickau** Sa., Nordstr. 30, 1. Altona.

**Darlehensvermittler** gesucht. Offerten bitte an **R. Richter, Weitzig** bei Bühlau, Radeberger Str. Nr. 8.

**Christliches und fleißiges Mädchen** von 15—16 Jahren wird per sofort oder 1. Juni gesucht. In erfragen **Wetzberg, Halle, Hauptstr.**

**1 Wirtschaftsmädchen** wird auf ein größeres Gut, in die Nähe von Biegenheim gesucht. Näheres zu erfahren in **Steglich b. Braußig Nr. 3.**

**Ausländisches und christliches Mädchen** für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**15- bis 16-jähriges Mädchen** als Aufwartung für 1/2 Tag für kinderlosen besseren Haushalt gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Dienstmädchen** für 1. Juni gesucht. **Elisabeth Stork, Gärtnerstr., Vapthier Str.**

**Fleiß., kinderl. Mädchen,** 14—16 J. alt, für den ganzen Tag sol. gesucht. Fr. Realgymnasiallehrer **Wüller, Kaiser-Wilhelm-Platz 11, 3.**

Die suchen für den dortigen Platz und Umgebung einen gut eingeführten, rührigen **Vertreter**

Branchenkenntnisse erwünscht. **Scholz & Brähe, Gatz-Röselstr. im Großbetrieb, Steglitz.**

**Verheiratete, zuverlässige Arbeiter** werden zu hohem Stundenlohn noch angenommen. **Glasfabrik Langenberg.**

**Fleißiger Fahrradschlosser** gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen erbeten an **Gebr. Staudt, Maschinenfabrik, Kobeln bei Nies.**

**Von größerer Fabrik** wird zum baldigen Eintritt ein **Nachtwächter**

gesucht. Ausführliche Offerten werden unter **Christl. Wächter** in die Exp. d. Bl. erbeten. Ein sprunghafter **Zucht-Bulle** zu verkaufen **Rabitz Nr. 9. Ferkel, gute Fresser, verkauft Moritz Nr. 4.**

# Kurzzeit der Dresdner Börse vom 2. Mai 1913.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
**Attiengeellschaft**  
**Abteilung Nies a/G.**  
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

**Bettinerstr. 25. Telefon 65.**

Waren	%	S.-Z.	Kurs	Waren	%	S.-Z.	Kurs
Deutsche Reichsbank	3	per St.	75,80	Beniger Patent-Papierfabr.	12	Jan.	—
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	"	88,30	Bau- u. Holz-Verf.	0	Jan.	44,50
do.	4	"	99,50	Größtmöb. Papierfabrik	9	Jan.	—
Sächsische Rente gr. St.	3	"	77,70	Vereinigte Bauhner Papierf.	0	Jan.	—
do. II. St.	3	"	78,60	do.	6	"	—
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	91,50	Vereinigte Strahlh.-Fabr.	4	"	84,50
do. v. 1882/85 gr. St.	3 1/2	"	95,00	Weissenborner Papierfabr.	10	Jan.	149,75
Preussische konf. Anleihe	3 1/2	per St.	75,80	Seifstoff-Werke	0	Juli	88
do.	3 1/2	"	88,10	<b>Banken.</b>	9	Jan.	152
do.	4	"	99,40	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	5	"	—
<b>Stadt-Anleihen.</b>				Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	150
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	"	95,10	Dresdner Bank	7	"	116,75
do. v. 1908	4	"	97,75	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	188,80
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	3 1/2	"	97,70	Sächsische Bank	7	"	133
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	95,85	do. Vobentredit-Anst.	7	"	—
do. v. 1908	4	"	—	<b>Maschinenfabrik und Metallindustrie-Aktien.</b>			
Plauer Stadtanl. v. 1910	3 1/2	"	97,75	Bierling & Co.	10	Jan.	145
Wiesener Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	Chemn. Werkzeug-Zimmermann	0	Juli	80
do. v. 1901	4	"	—	Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	11	Jan.	149
<b>Wand- u. Hypothekendarlehn.</b>				Dresd. Wasmotoren-Fabrik	0	"	75
Randwirtsch. Pfandbriefe	3	"	81,50	Germania (Schmalde)	8	April	99
do.	3 1/2	per St.	87,75	Großhändler Weidhufel	16	Jan.	245,50
do.	4	"	95,50	Carl Hammer	10	Juli	201,25
Randwirtsch. Kreditbriefe	3	"	80,50	Maschinenfabrik Kappel	28	Jan.	121
do.	3 1/2	"	87,75	Masch. u. Werkzeug-Werke	12	Juli	159,25
do.	4	"	98,40	Mühlensbauanstalt Sed	3 1/2	Jan.	82,50
<b>Leipziger Exp.-Bl.-Wftr. X</b>				Phönix-Werke U.-G.	9	Okt.	114,50
undb. v. 1918	3 1/2	"	86,80	Rabebauer u. Gebler	18 1/2	Juli	210
do. XVI	4	"	97,20	Sächs. Gußstahl-Werke	5	"	144,25
Mittelb. Bodentr.-Anst. Wftr. VII	4	per St.	97,25	do. Maschinen-Darmann	15	Jan.	331
do. Grundr.-Wftr. V	4	"	97,25	do. Weidhufel Schönders	7 1/2	Jan.	—
Sächs. Bodentr.-Anst. Wftr. V	3 1/2	"	97,25	Schimmel & Co.	20	April	345
do. VI	4	"	97,25	Schubert & Solger	10	Juli	—
do. VII	4	"	97,25	Gebr. Unger	10	Jan.	—
Sächsische Erbkredit-Anst. Wftr.	3 1/2	"	88,50	Vereinigte Glasfabrikische Akt.	10	"	—
do.	4	"	—	<b>Elektr. Unternehmungen.</b>			
<b>Transport-Aktien.</b>				Röhmann- u. Schröder Akt.	5	Jan.	180
Sächs.-Böhm. Dampf-Kraft	0	Jan.	93	Bergmann Elek. Werks	6	April	114,50
Spandauer u. Spandauer-K.	11	"	149,25	Elektr. Akt.-Ges. v. Böge	7 1/2	Jan.	120
Vereinigte Verkehrs-Akt.-Ges.	0	"	85	Elektr. Werke-Verf. U.-G. Nies	7 1/2	Jan.	123,25
<b>Wasser-, Papier- und Holz-Aktien.</b>				Sachsenwerk Wftr. Akt.	6	Jan.	119
Heinrich Ernemann Kammerf.	10	Jan.	288	Weslich Röhren-Glasapparate	8	"	141
Jo. Akt.-Ges.	8	Okt.	118	Seibel-Kaumann	10	"	184,50
Kaffeebrenn. Papierfabrik	4	Jan.	89	do. Genusshütte	50	"	535

Waren	%	S.-Z.	Kurs
Deutsche Gußstahlwerke	12	März	204
Schleib's Stamm-Akt.	4	Okt.	—
do. Wftr.-Akt.	9	"	—
Wandener-Werke	27	"	422
<b>Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.</b>			
Bergbau Akt. Nies	8	Okt.	122
Braunschw. Nationalbrauerei (Hildesheim)	0	"	50
Gr. Kumbacher Export	18	"	308
Kumbacher Export	4	Jan.	90
Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	98
Leipziger Brauereigesellschaft	25	Sept.	62
Salzfabrik-Brauerei	50	Okt.	—
do. Genussh.	6	"	—
Wambdring-Brauerei	0	"	64
Wambdring-Brauerei	0	"	64
Kumbacher Wftr. Akt. A	5	Aug.	95,75
do. Akt. B	4 1/2	"	89
Weslmer Wftr. Akt.	5	Sept.	—
Weslmer Wftr. Akt.	11	Okt.	195,20
Weslmer Wftr. Akt.	6	"	123,25
Weslmer Wftr. Akt.	11	Juli	191
Societätsbrauerei	4 1/2	Okt.	134,50
<b>Vergeltung, Zement, Chemische, Glasfabrik-Aktien.</b>			
Vergeltung Akt.	18	Jan.	—
do. Akt.	18	"	379
do. Akt.	12	"	169,50
do. Akt.	12	"	—
Weslmer Wftr. Akt.	15	"	185,50
Weslmer Wftr. Akt.	7	"	72
Weslmer Wftr. Akt.	16	"	193
Weslmer Wftr. Akt.	6 1/2	"	—
<b>Tierische Aktien.</b>			
Chemische Fabrik Seyden	14	Jan.	360
Gr. Schütz jun.	28	"	—
Vehe & Co.	16	"	368
Deutsche Jutespinnerei	20	"	—
Sächs. Kammerwollspinnerei	7	"	94
Weslmer Wftr. Akt.	0	April	—
Deutsche Wftr. Akt.	9	Jan.	141,75
Deutscher Wftr. Akt.	12	"	185
Europäischer Hof, Hotelgesellschaft	8	"	—
Rastow-Werke Akt.	15	Juli	228
Dresdner Wftr. Akt.	10	Juni	198

Reichsbankdiskont: 6%.

**Zu verkaufen:**  
 Walkerstuhl, Kinderbett, 55  
 mal 110, mit Matratze, Kinder-  
 lock mit Gestell, alles gut  
 erhalten. Gedankstr. 8, 1. l.

**Gebrauchter  
 Gasschrank**  
 zu kaufen gesucht. Off. u.  
 P. K. 10 postf. Rüdria.

**Ein Knabenrad**  
 mit Freilauf ist billig zu  
 verkaufen Grödel Nr. 12.

**Fast neuer Sportwagen**  
 mit Verdeck zu verkaufen  
 Gedankstr. 2, 2.

**Fahrrad-Gedirge-Mantel,**  
 St. 3,80, verkauft  
 Hauptstr. 48, 1.

**Ein gebrauchter Kinderwagen**  
 sehr gut gehalten, zu ver-  
 kaufen. Ketter-Straße, Hauptstr.

**1 geb. Nähmaschine,**  
 fast neu, sehr gut u. schnell  
 nähend, verkauft billig  
 Gorthestr. 88.

**Die moderne Nähmaschine**  
 beschaffen sich schon nach der besten  
 Näher eine außerordentliche Schick-  
 rang, das allgemeine Ansehen weit  
 erhöhen. Ich hoffe, dass wenn ich noch  
 einige Zehen verhandelt habe, ich von  
 meinen ehrenwerten u. glücklichen  
 Kunden ganz lehrte sein werde. Die

**Glieder-  
 schwellung**

besonders an den Fingern ist nicht  
 wieder aufzuheben. Genau dieses  
 bewirkt. Preislich kann  
 empfohlen. Jedes der Gedirge 1,20 Mk.  
 stehen der Art ohne Verschönerung  
 von Tag zu Tag. Nachher natürl.  
 Qualitätsprodukte G. H. G. Hagen.

Rußaben in Stadt-Apothek.

**Putze  
 mit  
 Henkel's  
 Bleich-Soda.**



**DÜRKOPP**  
 leichte Kettenlose  
 hat jetzt das beliebteste Rad. Selbst  
 auf schmalen Straßen lässt es  
 unverändert leicht, da ein Ueber-  
 gangsradle stechend stromlinien-  
 sind, so ist  
 das Rad des 20. Jahrhunderts!  
 Verlangen Sie Broschüre „Kettlos“.

**Vertreter:**  
 Gust. Franz, Rüdria,  
 Louis Sedhardt, Radewitz.  
**Zahle Geld zurück** meine  
**grüne Tinktur** nicht  
 in einigen Tagen Hühners-  
 augen u. Warzen beseitigt.  
 Fl. 50 Pf. Zu haben bei Rich.  
 Goldig, Reiseur, Hauptstr. 85.

**Lansitzer Briketts**  
 von jetzt an zu er-  
 mäßigten Sommer-  
 preisen, ferner  
 Böhm. Braun-  
 kohlen, Steinkohle,  
 Anthracit, Koks,  
 Holz usw. empfehlen  
 billigst und liefern  
 frei Haus

**A. G. Hering & Co.**  
 Telefon 50 Grödel 7.

**Einpänner-  
 Antschierwagen**  
 auf Gummi, leicht und ele-  
 gant, sowie ein fast neuer  
**Serrenjattel**  
 preiswert zu verkaufen. Zu  
 erfragen in der Exp. d. Bl.

**Weißwein**

Von heute bis Sonntag  
 verkaufe vom Joh 1911er  
 Rheinwein, garantiert reiner

**Naturwein**  
 das Liter M. 1,25.

**J. L. Mülsche Nachf.**

**Schellfisch,  
 Cablian,  
 Seelachs**

frisch aus der See, Pfund  
 20 Pf., empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel-  
 und Fischhandlung.

**Streichfertige  
 Delfarben  
 und  
 Lackfarben**  
 in allen Nuancen für  
 Architekturen, sowie für  
 Haus- und Gartens-  
 möbel empfiehlt  
**Farbengebiet-  
 handlung**  
 Anker-Druckerei  
 Friedrich Büttner,  
 Riesa, Bahnhofstr. 16.  
 Telefon 338.

**Federn-  
 verkauf.**  
 Pa. weiße gefüllte  
 Gänsefedern mit Flaum  
 liegen zum Verkauf bei  
 Herrn. Haberecht,  
 Boderfen.

**Neue Herren- u. Damenröder**  
 zu bekannt billigen Preisen  
 empfiehlt Hauptstr. 48, 1.

**Warnung!**

Kaufen Sie nur Ihre  
 Kleidungsstücke dort, wo  
 Sie am billigsten und  
 gut bedient werden. Wol-  
 len Sie für die Hälfte  
 des Preises zurückgehe-  
 und wenig getragene Her-  
 ren- und Kinder-Gar-  
 robe kaufen, so müssen  
 Sie nach

**Dresden-A.,  
 Große  
 Brüdergasse 311**  
 gehen.

**Monats-  
 Garderobe**  
 Wanzzüge v. 7,50 M.,  
 Hüter und Heberzieher  
 von 8 M., einz. Jacketts  
 und Stoffhosen v. 2 M.,  
 Westen von 35 Pf. an,  
 getragene Herrenschuhe  
 von 1,50 M. an.

**Gelegenheitsposten**  
 neuer Herren- u. Bur-  
 schen-Anzüge, Hüter  
 usw. von 10 M. an,  
 reiche Auswahl i. Zoppen  
 und Wetterpelerinen,  
 prima Qualitäten.

**S. Falit, Dresden**  
 311 Große  
 Brüdergasse 311  
 Verkaufe und verleihe  
 Gehrod-Anzüge zu  
 billigsten Preisen. —  
 Kunden von außerhalb  
 erhalten bis 1,50 M.  
 Fahrvergütung.  
 Nähen Sie auf meine  
 Hausnummer.

Damen-Kostüme, Röcke, Mäntel empf. E. Mittag.

**Wollen Sie**  
 sich große Vorteile verschaffen  
 beim Einkauf eleganter  
**Monats-Garderobe**

und neuer Garderobe für Herren, Damen und  
 Kinder, sowie in neuen Schuhwaren, so besuchen  
 Sie das Garderobehaus

**Zur goldenen Vier**

**Dresden-A., Ballstr. 41, 2. Haus vom Postpl.**

Zu klauen billigen Preisen erhalten Sie wenig ge-  
 tragene Wanz-Anzüge von 8 M. an, getr. Hüter,  
 Heberzieher von 6 M. an, einz. Jacketts und Hosen  
 von 2,25 M. an. Neue Herren- u. Burischenanzüge  
 von 10 M. an. Regenmäntel und Zoppen.

**Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge**  
 werden billigst verkauft und  
 verliehen.

Jeder Käufer erhält ein  
 gratis Feuerzeug gratis.  
 Kunden von ausm. Fahrvergütung.



Ein modernes  
**Augenglas,**  
 jedem Gesicht  
 genau angepaßt,  
 fertigt Ihnen  
**Optiker Nathan,**  
 Hauptstr. 57.

**Dünne weiße Blusenstoffe**  
 empfehle in größter Auswahl.  
**Adolf Ackermann.**

**Beerdigungs-Gesellschaft  
 Cantorei, Riesa.**  
 Begründet 1852.  
 Besorgung aller das Beerdigungsweesen  
 und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-  
 heiten hier und außerhalb.  
 Gewissenhafte und würdige Ausführung  
 zu billigsten Preisen. Bestellung der Bezirks-  
 Heimbürgin. Annahmestelle bei unserem  
 Zeremonienmeister Herrn  
**Richard Nische,** Goethestraße 3.  
 Telefonruf 304. Telegr.-Adr.: Cantorei Riesa.

Schürzen-Neubalten empf. E. Mittag.

**Roschlächterei Goethestraße 40 a.**  
 Empfehle z. Sonnabend zartes Rostfleisch,  
 Schmeer, Speck und Pöseljunge.  
**Oskar Stein,** Rostschlächter, Telefon 266.  
 Schlachtpferde kauft stets z. höchsten Preis  
 der Obige.

**Spargel,  
 Rhabarber usw.**  
 stets frisch.  
**Gärtnerei Storz,** Poppitzerstr.  
 114, Fernspr. 114.

**Spargel.**  
 Täglich früh 9 Uhr frischen  
 Spargel empfiehlt billig  
**G. Grühle,** Goethestr. 39.

Verkaufe morgen Sonnabend:  
**frisch Schweinefleisch,**  
 Pfund 75 Pf.,  
 Speck u. Schmeer,  
 Pfund 80 Pf.  
**H. Schent, Glaubitz.**

**Speisekartoffeln**  
 (Up to date),  
 200 Str. Roggenprektrub  
 verkauft **Alwin Thomas,**  
 Grödel, Riesa.

Heute frisch eingetroffen:  
 geräucherter Schellfisch, Sid.  
 15 Pf., große geräucherter  
 Hühner, große fette Lachs-  
 heringe, Sid. 20 Pf., ganz  
 frisch geräucherter Kal, zart.  
 geräucherter Lachs, Rieder  
 Sprötten, 1/2 Pf. 25 Pf.,  
 Rieder Pöseljunge, 3 St. 25 Pf.,  
 Rostbäcklinge, 5 St. 20 Pf.  
**D. Caspari, Delikalessen.**

Verkaufe diese Woche:  
**Schweinefleisch,**  
 Pf. 90 Pf., Speck u. Schmeer,  
 Pf. 90 Pf., hands  
 schlahtene Blut: u. Leber-  
 wurst, Pf. 90 Pf., bei 5 Pf.  
 billiger, Pöselfleisch, Pf. 90  
 Pf., prima Kalbfleisch, Pf.  
 90 Pf., prima Rindfleisch,  
 Pf. 80 Pf. bis 1 M.  
**Paul Wittig,**  
 Fleischer, Schützenstr. 11.

**Polizeilich geschlossen**

wegen Ueberfüllung wurde  
 täglich in Berlin, Spandau  
 z. Zt. Brandenburg die Kasse  
 des weltberühmten Nieder-  
 : : ländischen Riesen- : :

**Circus Carré**

Um ähnliche Drangszenen  
 an den Kassen zu vermeiden,  
 empfiehlt es sich, die Billetts  
 - - sofort zu lösen im - -

**Zigarrenhaus Wittig, Wettinerstrasse.**

Montag, Premiere Riesa

Montag, Premiere Riesa

Montag, Premiere Riesa

Montag, Premiere Riesa



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Döhnel in Niesau.

N. 99.

Freitag, 2. Mai 1913. abends.

66. Jahrg.

## Die Schlacht bei Großgörschen.

Zur Erinnerung an den 2. Mai 1813.

Nach langen Jahren des Wartens, der sorgfältigsten Vorbereitungen war Preußen schlagbereit, bereit, noch einmal den Kampf wider den russischen Eroberer zu wagen. Der König begab sich nach Breslau, um in seinen Handlungen nicht durch französische Spione behindert zu sein; und dann erfolgte der Schlag auf Schlag der Kaiserlichen Verträge, der Rußland und Preußen zu energischem Vorgehen gegen Napoleon vereinte, der königliche Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps, die Stiftung des „Eisernen Kreuzes“, der zündende, lange ersehnte und erhoffte Aufruf des Königs „An mein Volk“. Die Stimmung war überall im Volke begeistert und opfermutig, aber vor allem beherrschte eine unerschütterliche Siegeszuversicht die Gemüter: „Nicht Sieg, u. oder Sterben“, sagte Pöhlke und gab damit der Meinung des Volkes Ausdruck, „soll unsere Losung sein, sondern Siegen schlechtweg.“

Nach der Kriegserklärung waren die Truppen kaum mehr zu halten, und doch mußte man, ehe es zu entscheidenden Schritten kam, sich mit den Russen vereinigen, deren Truppenmassen sich nur sehr langsam zusammenzogen und nach Westen vorrückten, nach dem Kaiserlichen Verträge sollten sie 150.000, die Preußen 80.000 Mann stellen. In Wirklichkeit stellte Preußen von Anfang an weit mehr, während die Truppen der Russen erst im Herbst die angegebene Zahl erreichten. Im April zogen sie indessen langsam heran und vereinigten sich mit den Preußen.

Oesterreich war noch nicht, wie man doch so sehr hoffte, so vertrauensvoll erwartet hatte, zu einem Bruch mit Frankreich, zu einem entschiedenen Anschluß an die Verbündeten zu bewegen, die englische Unterstützung blieb aus, die Regierungen der Rheinbundstaaten harrten bei Napoleon aus, obgleich ihre Untertanen der Franzosenherrschaft längst müde waren, obgleich aus ihren Reihen Kämpfer für die deutsche Sache ins Preußenheer eintraten, und erfüllten alles, was ihre Verträge mit dem Rheinbundprotector an Truppen- und Geldleistungen von ihnen verlangten. So waren also die Verbündeten zunächst auf sich angewiesen.

Die Preußen standen unter Blüchers Oberbefehl, der selbst wiederum unter russischem Kommando stand. Blücher rückte von Schlesien nach Sachsen westwärts, gleichzeitig näherten sich auch Bülow und York der Elbe; in dem glänzenden Treffen bei Mödern schlugen sie den Stiefsohn Napoleons, den Bizehnig Eugen Beauharnais. Dies Treffen zeigte den Franzosen, daß sie es nicht mehr mit den Preußen von 1806 zu tun hatten, während dieser erste, glänzende Erfolg die Herzen aller Patrioten höher schlugen als in der feurigen Erwartung, daß weitere Erfolge diesem glücklichen Beginne des Krieges folgen würden. Bis sich jedoch Preußen und Rußland südlich von Leipzig unter Blücher und Wittgenstein, dem russischen Führer, der den Oberbefehl über das verbündete Heer übernahm, zu gemeinsamem Vorgehen vereinigt hatten, hatte auch Napoleon bedeutende Truppenmassen zusammengezogen. Am 29. April konnte er über eine Feldarmee von 180.000 Mann verfügen, von der 1/4 nämlich 6 von 8 Armeekorps, an der Schlacht von Großgörschen teilnahmen, während die Verbündeten ihm zunächst nur 98.000 Mann entgegenstellen konnten. — Scharnhorst hatte gewünscht, Napo-

leon in freier Feldschlacht in der Leipziger Ebene zu begegnen, wo die überlegene Reiterei der Verbündeten sich frei hätte entfalten können. Das russische Hauptquartier aber beschloß, auf dem von Wiesen und Heiden und Hohlwegen durchzogenen Gelände von Großgörschen einen Angriff auf die rechte Flanke des Feindes, der nach Leipzig vorrückte, zu machen. Das Gelände war für die Verbündeten ungünstig, da es wegen seiner Unebenheiten und seiner Zerissenheit keinen Raum für die freie Entfaltung größerer Reitermassen bot.

Scharnhorst plante, man solle läßt die große Uebermacht des Feindes, ihn überraschend, schon auf dem Anmarsch angreifen, seine Marschkolonnen durchbrechen und trennen und die einzelnen schlagen. Nur größte Schnelligkeit hätte Gewähr für ein Gelingen dieses ebenso fähnen wie genialen Planes geboten. Aber der russische General Diebitsch, der in Wittgensteins Auftrage handelte, führte den Anmarsch so unglücklich — z. B. durchkreuzten die Korps Plücker und York einander —, daß es erst am Mittag des 2. Mai zum Angriff kam.

Die Preußen begannen ihn, und zwar richtete er sich mit aller Festigkeit gegen vier, hinter Buschwerk versteckte, besetzte Dörfer, die Ney mit gewaltiger Uebermacht hielt; gegen Groß- und Kleingörschen, Rahna und Taja. Niemand war den Franzosen, den „Weltbestiegern“, solche ungestüme, schrankenlose, ja kriegerische Begeisterung begegnet, wie sie sich offenbarte in dem unaufhaltbaren Ansturm der preussischen Scharen, die mit brausendem Hurra sich auf die verhassten Feinde stürzten.

„Nichts von der natürlichen Unsicherheit junger Truppen“, schreibt Heinrich von Treitschke, „ein Sturm des Jornes schlen jeden fortzureißen. Niemand konnte sich auszeichnen, so groß war die Tapferkeit aller! Nach zweifelhaftem, mörderischem Kampfe wurden drei von den Dörfern den Franzosen entzogen. Da eilte Napoleon selbst von der Leipziger Straße herbei und versuchte mit frischen Truppen die Schlacht herzustellen. Er mußte mit ansehen, wie preussische Gardes durch einen zweiten furchtbaren Angriff die vier Dörfer sämtlich nahmen; kam die Reserve der Verbündeten rechtzeitig heran, so war die Marschkolonne der Franzosen durchbrochen, ihrem Hauptheer eine schwere Niederlage bereitet. Auf einen Augenblick wurde der Imperator unsicher. „Glaubt Ihr, daß mein Stern untergeht?“ fragte er zweifelnd seinen Verthier, und beim Anblick des Todesmutes der Preußen entfuhr ihm der Ausruf: „Diese Tiere haben etwas gelernt.“ Doch Wittgensteins Reserve blieben aus; das Korps von Miloradowitsch wurde durch ein unglückliches Mißverständnis dem Schlachtfelde ferngehalten, und die russischen Gardes erschienen erst, als mit dem Anbruch der Nacht der Kampf zu Ende ging. Die Reiterei der Verbündeten kam nicht zu einem entscheidenden Eingreifen, da Wittgenstein sich völlig unfähig zeigte, die Leitung des Heeres in der Hand zu behalten, und eigentlich niemand den Oberbefehl führte, ihr Fußvolf verbiß sich in den blutigen Kampf um die Dörfer, der bei der Ueberlegenheit der feindlichen Infanterie keinen günstigen Ausgang versprach. Währenddessen zog Napoleon von Norden her neue Verstärkungen heran, und gegen 7 Uhr kühlte er sich stark genug, um, nach seiner Gewohnheit, unter dem Schutze einer mächtigen Artilleriemasse einen entscheidenden Stoß zu wagen. Als die Finsternis herein-

brach, behaupteten sich die Preußen nur noch in Großgörschen, die drei anderen Dörfer waren von den Franzosen zurückgewonnen, der Feind hielt das Heer der Verbündeten in weitem Bogen umklammert. Ein letzter, verzweifelter Angriff der Reiterei, von Bücker auf gut Glück in das Dunkel der Nacht hinein geführt, scheiterte an der Ungunst des Terrains.“

Trotz dieses unglücklichen Resultates gab man im Lager der Verbündeten die Schlacht noch nicht verloren, die wackeren Kämpfer erwarteten einen zweiten Tag des Ringens, der ihnen den Sieg bringen sollte.

Im Hauptquartier dagegen bestimmte nicht begeisterter Kampfesmut, sondern kluge Berechnung die Beschlüsse. Die Heeresleitung wußte, daß von dem vor der Schlacht 70.000 Mann starken Heere 10.000 Mann geblieben waren. Zwar war der Verlust auf beiden Seiten der Franzosen bedeutend größer, aber hatte man am 2. Mai schon gegen eine zweifache Uebermacht gekämpft, so würde am nächsten Tage das Truppenverhältnis für die Verbündeten zweifellos noch ungünstiger gewesen sein, denn Napoleon verstärkte seine Truppenzahl fortwährend, indem er alle Streitkräfte aus der Gegend von Leipzig heranzog, während die Verbündeten keinerlei Verstärkungen zu erwarten hatten und nur ihre von dem ersten Kampftage ermüdeten Truppen in den Kampf schicken konnten. Bei solchen Erwägungen mußten die Führer erkennen, daß die Aussicht auf einen Sieg nur verschwindend gering war, und, um nicht ihre gesamte Streitmacht zu gefährden, um nicht ihre „heilige Sache“ auf eine so unsichere Karte zu setzen, befahlen sie den Rückzug nach der oberen Elbe, den sie unverfolgt und unbehindert ausführen konnten.

Die Truppen waren nicht niedergeschlagen, im Gegenteil, es erfüllte sie mit Stolz, daß sie mehrere Trophäen erbeutet, ihrerseits aber kein Gefangenes, kein Geschütz in den Händen des Feindes gelassen hatten. Zurückgewichen waren sie nur vor der gewaltigen Uebermacht des Feindes, denn überall dort, wo der westfelnde Kampf Franzosen und Preußen in gleicher Zahl gegeneinander führte, hatten die Preußen sich siegreich be-

**Richtige Ernährung mit Knorr-Safermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und glückliche Eltern. Knorr-Safermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.**

## Drückende Fesseln.

Roman von G. v. Schmid-Riesemann.

65

Und dann kam das Glück, kam Rembert, und nach manchen Irrwegen, die meine Seele gegangen, fange ich jetzt an, zu begreifen, wo das Glück wirklich zu finden. Nicht, wie ich geglaubt — nicht von den Sternen ist es zu holen, nein, in uns selbst liegt es, in unserer Liebe zu denen, die unser Herz begehren. Nicht nur Liebe empfangen, nein, auch selbstlose Liebe geben, nenne ich Glück. — Das ist das Höchste, das Beste auf Erden, und dazu bedarf es keiner besonderen Vorzüge, die das Schicksal spendet. — Um im wechselseitigen Geben und Nehmen glücklich zu sein — die Gelegenheiten dazu bietet das irdische Leben. Um aber zu dieser Einsicht zu gelangen, mußte ich mich schwer durchringen, und gewiß steht mir noch mancher stielischer Kampf bevor — aber ich werde immer liegen; denn mein Mund mit Rembert ist auch, daran glaube ich fest, in den Sternen besiegelt und — wie sang Dodo vorhin — „Niemand trägt ein Stern!“

„Sie soll es nie erfahren, daß ich ihr die unschuldigen Sodapücker anstatt der todtbringenden gab“, dachte Bemo.

Seine Augen ruhten mit zärtlichem, innigen Ausdruck auf der Frau, die er niemals ganz vergessen kann und wird. Dann zieht er die Hand, die auf seinem Arm ruht, an seine Lippen: „Gott segne Sie, Frau Gesina.“

In diesem Augenblick begegnen Bruno und Dodo den Beiden und schließen sich ihnen an.

Dodo hat es so eingerichtet gewußt, daß Rembert an ihrer Seite geht. Zu ihrem Lager ist jedoch Langau der Dritte im Bunde. Vergeblich versucht sie, ihn los zu werden. Als das Feuerwerk beginnt, eilt Rembert mit einer flüchtigen Entschuldigung davon.

Eine Unruhe um Gesina hat ihn erfaßt. Er sucht sie überall im Garten und meint plötzlich, ihr blaues Kleid hinter einer niedrigen Kratzergscheide aufstehen zu sehen. Richtig, vom hellen Mondlicht umflossen, geht ein Paar in einiger Entfernung vor ihm, die Dame hat sich eng an die Schulter des sie führenden Herrn geschmiegt. Ohne Zweifel ist es ein Liebespaar — das verrät die ganze Haltung der beiden.

Rembert will ihnen den Weg abschneiden, doch da treten Frau von Behlen und Anna Senden aus einer Seitenallee und nehmen ihn, den Sturm in seinem Innern natürlich nicht ahnend, arglos in Beschlag. Er kann ihnen nicht ausweichen und bietet wütend Frau von Behlen seinen Arm.

„Der nordische Mondschein hat doch auch etwas Hauberhaftes, wenn er auch an den des Südens nicht heranreicht“, bemerkte Frau von Behlen.

Rembert sah in diesem Augenblicke den Mondschein. „Vielleicht aber bin ich demselben sogar zu Dank verpflichtet“, sagte er sich gleich darauf mit verbissenerm Lächeln.

Als man sich der Gartenterrasse nähert, schaut Rembert sich um — richtig, da kommt Gesina an Bemo Sendens Arm. — Frau Anna, die sich ebenfalls umgeblickt, bleibt stehen.

„Ach Bruno, da bist Du ja —“  
„Es ist doch Bemo“, will Rembert wütend ausrufen, aber plötzlich nimmt ihn die Eggellens beim Fradaufschlag und verwickelt ihn in ein längeres Gespräch. Als er endlich wieder frei ist, kann er weder ein blaues Frauenkleid noch einen der Juvallingsbrüder entdecken.

„Und es war doch Bemo“, murmelt er mit zusammengekniffenen Zähnen.

Der Abend, der so schön begonnen, endet für Gesina mit einem Mißklang, weil die Miene ihres Mannes immer finstlicher wird und er kaum ein Wort mit ihr spricht. Die Nachhausefahrt wird in drückendem Schweigen zurückgelegt.

Die Frage: „An wen schmiegest Du Dich im Garten? Wie ourste Dich Bemo in so enger Umarmung beim Mondschein verschwiegene Wege führen? Das Mondlicht hat Euch verraten —“ schwebte Rembert auf den Lippen — dann wäre, hätte er sie getan, gleich alles gut gewesen — aber: Weißt Du, was schwerer wiegt, als alle Erdenpein? Das sind die ungesprochenen Worte.

25 Kapitel.

Am folgenden Morgen in aller Frühe reiste Rembert nach Reval. Er nahm von Gesina Abschied, als diese eben aufgewacht.

„Aber Rembert“, sagte sie vorwurfsvoll, „warum hast Du mich nicht gewedt?“

„Schlaf nur weiter — Du brauchst Ruhe“, erwiderte er.

Dann kam er noch einmal an ihr Bett und küßte sie so heiß, als gelte es einen Abschied fürs Leben.

Gesina, so betrübt sie auch über jede Trennung von Rembert war, blieb dennoch in einer gehobenen Stimmung zurück. Nach ein paar Tagen — vielleicht bereits übermorgen — war Rembert ja wieder da; und dann beschäftigen sie die verschiedensten Pläne, ihr Leben so traumlich wie möglich zu gestalten. Worüber sie als junges Mädchen gepochelt, was ihr lästig und der Beachtung unwert gekündet, das erschien ihr nun in einem neuen Licht. Sie hatte so viel seelische Wandlungen durchmachen müssen, um zu erkennen, daß der Friede, das Glück doch nur am heimischen Herde, in Arbeit und Pflichterfüllung zu finden. Sie würde nie wieder, wie früher, dem Sport huldigen, sie würde weder radeln noch reiten, nicht mehr tanzen, noch schwimmen, alles das, was sie in Finnland bei der Großmutter mit so viel Lust und Eifer gelernt und getrieben, was ihr eine gewisse Sicherheit, eine auch geistige Ueberlegenheit verliehen, da mit ihrem Körper sich auch ihr Geist geküßte. Da war es wieder Rembert gewesen, der all das in ihr zunichte gemacht, sie hatte gefühlt, daß sie ihrer ganzen Naturanlage nach dazu prädestiniert war, nur Weib zu sein, die Gebende, Opferwillige. Und ihre Häuslichkeit sollte fortan ihr vornehmster Wirkungskreis sein und bleiben. Sie wollte versuchen, sich ganz in Remberts Interessen hineinzuversenken und ihm durch verdoppelte Liebe den Sohn ersetzen, den er um ihretwillen verloren. —

Nichts im Herrenhause zu Halldburg gemahnte an die Zeit, in welcher Frau Gny hier Herrin gewesen, die Einrichtung trug jetzt einen ganz anderen Charakter — die schönen, hohen Zimmer waren durchströmt von Licht und Wärme, und Gesina bot das Bild einer entzückenden, jungen Hausfrau, als sie anordnend und musternd, sich des schönen Besizes freute, durch die Flucht der Gemächer schritt. In Remberts Arbeitszimmer war es Klaus' Bild, auf einer großen Staffelei aus schwarzem Holz, vor welchem sie lange mit verschlangenen Händen stand. Wie gern würde sie diesem Kinde Mutter sein. Sie liebte in ihm seinen Vater. Die Mutter, welche den Knaben geboren, besaß eigentlich nur ein selbstliches, kein geistiges Anrecht an ihn. Konnte Gott, der gerecht und barmherzig, es wirklich zulassen, daß Klaus seinem Vater dauernd entfremdet und vorerhalten würde?

207/30

Kapitel. So war denn auch am Tage nach der Schlacht die Stimmung gut, die Truppen fühlten sich unbesiegt; Zeugnis davon geben Erzählungen von Witzspielen aus der Schlacht, die berichten, daß die Kosaken auf dem Rückzuge fröhlich durcheinandergeschrien hätten: „Pafcho! Franzos kaput!“ Welcher Unterschied, wenn man diesen wohlgeordneten, glatt vonstatten gehenden Rückzug, bei dem die Soldaten Disziplin hielten, mit der regellosen Flucht nach dem Unglückstage von Jena und Auerstädt vergleicht! Dieser Vergleich drängte sich wohl auch der zurückweichenden Armee auf, und mit frohem Stolz fühlten die waderen Kämpfer, daß sie unter fremden und unfähigen Führern die Ehre ihrer Fahnen, die Ehre der preussischen Waffen wiederhergestellt hätten, daß sie die Feuerprobe bestanden, den übermühten Siegern von Jena sich ebenbürtig und gewachsen gezeigt hätten. Dieses frohe Bewußtsein ließ sie auch mit gutem Mut und fester Zuversicht in die Zukunft blicken, die ihnen den Sieg über den verhassten Korps und die Befreiung des in trüber Zeit ihnen doppelt teuer gewordenen, geliebten Vaterlandes bringen sollte.

**Aus aller Welt.**

wohin: Da die Matrosen wie in allen preussischen Städten auch in Berlin verboten waren, beschränkte sich die sozialdemokratische Partei gestern auf die Gewerkschafts- und Wahlvereinsversammlungen. Eine Reihe sozialdemokratischer Parteiführer sprachen über die Bedeutung des 1. Mai. Im allgemeinen wiesen die Veranstaltungen, die in den größeren Gartenlokalen mit Festreden und Aufführungen begangen wurden, bei dem schönen Wetter nur einen verhältnismäßig schwachen Besuch auf. Zu Ausschreitungen und Zusammenstößen mit der Polizei ist es nirgends gekommen. — Wilhelmshafen: In dem benachbarten oberburgischen Orte Küstringen fand zur Walfeder ein Unzug statt, an welchem sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Trotz wiederholten Verbots versuchte der Zug die preussische Grenze zu überschreiten, sodaß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Mehrere Personen sind verletzt worden. — Cuxhaven: Gestern früh stieß beim Eisenerwerbsamt 2 der ausgehende englische Dampfer „Noyari“ mit dem einkommenden schwedischen Dampfer „Flora“ aus Gothenburg zusammen. Die „Flora“ sank. Zwei Stewardessen, ein Helser und ein Matrose ertranken, der Kapitän, 8 Mann und eine Stewardess wurden gerettet. — Saarbrücken: Auf der Dorngrube bei Großmohre wurden durch den Abbruch von Gesteinsmassen fünf Bergleute verschüttet. Zwei von ihnen fanden den Tod, während drei andere noch lebend geborgen werden konnten. — Frankfurt a. M.: Als gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr etwa 30 Frankfurter Touristen in einer Schutzhütte in der Nähe des Herzbergturmes im Taunus vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, schlug der Blitz in die Hütte ein und verletzte zwei Personen, zwei Damen aus Frankfurt schwer und etwa 10 leicht. — Algier: Ein Großfeuer hat hier eine Schwefelniederlage am Hafen eingekerkert. Bei den Löscharbeiten wurden ein Feuerwehrhauptmann und ein Feuerwehrmann schwer verletzt, während acht Feuerwehrleute leichtere Verletzungen davontrugen.

**Sport.**

**Luftschifffahrt.**

Zwei Offiziersflieger verunglückten. Mittwochabend stieg Leutnant v. Wierbach mit Leutnant v. Brunn als Beobachter auf der Darmstädter Fliegerstation mit einem Celer-Doppeldecker auf. Die Flieger versuchten anscheinend zu landen, als das Flugzeug wenige Meter über dem Boden zusammenbrach. Beide Flieger kamen unter dem Apparat zu liegen. Leutnant von Wierbach starb nach 20 Minuten, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Leutnant von Brunn ist in das Garnisonlazarett gebracht worden, wo er eine Stunde später starb.

**Drückende Fesseln.**

Roman von H. v. Schmid-Riefemann.

Gefinnas Augen umflogen sich, während sie eine kleine Dose mit Herbstblumen in die Hand genommen hatte, dann erschauerte sie beim unwillkürlichen Gedanken, daß es ganz den Anschein hat, als schmeide sie das Bild eines geliebten Verstorbenen. Freilich — Klaus ist für sie ebenso gut wie tot. Ihre freudige Zuversicht, sich ihr Glück nicht durch böswillige Verleumdungen trüben zu lassen, sondern das selbe erst recht zu erlangen, wich einer schmerzlichen Reue, doch sie zwang tapfer ihre Bestimmung nieder.

Zum Flinsuhr-See kamen ganz unerwartet Dodo, deren Schwester Bella.

„Wir fahren unsern Regenjammern spazieren,“ sagte letztere, „nach solchen Festtagen entsteht immer eine gewisse Dore im Hause, obgleich es bei uns noch voll von Menschen ist.“

„Ich wollte Ihnen längst meinen Besuch machen, gnädige Frau,“ wandte sich Dodo etwas herablassend an Gefinnas, für welche sie so oft in der Gesellschaft getroffen, nur die allerknappste Höflichkeit gehabt.

Dann sah sie sich neugierig in den Zimmern um. Auf ihre Bitte, führte Gefinnas sie durch das ganze Haus.

„Wissen Sie Gefinnas, wie imponiert immer die Dornschneise, der Stil, welcher in der Einrichtung Ihres Hauses liegt,“ sagte Bella, die etwas angenehmen Objektivs, worin sie ihrer phlegmatischen Mutter zu ahnen begann, an sich hatte.

„Das ist hauptsächlich Kembererts Verdienst,“ entgegnete Gefinnas, „ich unterwerfe mich bedingungslos seinem Geschmack.“

„Wie in allen Dingen,“ sagte Dodo scherzend, „Bruno Senden behauptet ja stets, daß Frau von Halburg das Ideal einer Gattin sei.“

„Froh von Senden ist wirklich so freundlich,“ erwiderte Gefinnas lächelnd, „man weiß nur zuweilen nicht recht, ob es bei ihm Malice oder Lieberzeugung.“

**Zulassung von Fliegern zur erleichterten Einbürgerung.** Auf Anordnung des Reichs für Luftfahrt in Gemäßheit der bei den beteiligten Ministerien und dem Reichsausschuß der Nationalfluggenossen in Berlin bis heute über Zulassung von Fliegern usw. zur erleichterten Einbürgerung erörtert und in bejahendem Sinne entschieden worden. Es dürfen nunmehr solche junge Leute zu der erleichterten Prüfung zugelassen werden, die sich auf dem Gebiete des Flugwesens besonders ausgezeichnet oder hervorragendes darin leisten. Hierfür genügt die Erlernung des Fliegens allein nicht, sondern vielmehr wird die Beherrschung der Technik des Flugwesens und die Kenntnis der Apparate, der Konstruktion der Flugzeuge, der Wind- und Luftverhältnisse und dergleichen mehr ausschlaggebend sein.

Im den 1. Sommer-Vokal. Der Flieger Gullauer ist nunmehr unbeschränkter Inhaber des Sommer-Vokals, da sein Rekord bis zu der vorgestern abgelaufenen Frist nicht überboten worden ist.

**Fleidererei.**

Die Rennbahn in Dresden-Meiß hatte gestern bei herrlichem Frühlingssommer mit sommerlicher Temperatur einen Massenbesuch aufzuweisen. Die Rennen gestalteten sich so zu einem gefühlvollen und sportlichen Ereignis. Das geschäftlich zusammengestellte und vorzüglich ausgestattete Programm wies 6 Rennen mit etwa 32000 M. Werten und 4 Ehrenpreisen auf. Der Clou des Tages war das schiffliche Rennen um den schifflichen Staatspreis von 18200 M., an dem sich Vertreter des königlichen Hauptgeschäfts (Schiff), der Herren K. und G. von Weinberg, des Herrn H. J. Gutschow beteiligten. Dieses Rennen endete aber mit einer gewaltigen Lieberholung, indem der Größte Magellan, der lange Zeit geführt hatte, schließlich ganz überraschend von Herrn Schloßes überholte und unterlegen wurde. Der unterlegene Jockey Busch konnte sich dadurch wenigstens im Preis von 10000 M. retten und im Schlussrennen Graf Bernstorff-Waldensteins Gernot zum Siege führen. Magellans Niederlage im Rennen um den schifflichen Staatspreis hatte die Quote 74:10 zur Folge.

**Schlachtviehpreise.**

auf dem Viehhofe zu Dresden am 30. April 1918 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
<b>Löhne (Kauftrieb 20 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	50-52	94-97
b. Cestereiche beschlachtet	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	44-46	86-88
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	38-42	80-83
4. Gering genährte jeden Alters	30-35	69-76
<b>Rauhen (Kauftrieb 30 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-50	88-93
2. Vollfleischige jüngere	44-46	84-86
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39-43	78-84
4. Gering genährte	—	—
<b>Ralben und Rälbe (Kauftrieb 10 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewählte Ralben höchsten Schlachtwertes	48-50	89-94
2. Vollfleischige, ausgewählte Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	82-87
3. Ältere ausgewählte Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben	37-40	76-79
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben	31-38	71-76
5. Gering genährte Rälbe und Ralben	—	—
<b>Rälber (Kauftrieb 1234 Stück):</b>		
1. Doppelländer	80-90	110-120
2. Feinste Mast- (Wollschaf) u. beste Sauglälber	58-59	96-101
3. Mittlere Mast- und gute Sauglälber	50-54	92-98
4. Geringe Sauglälber	43-47	83-89
<b>Schafe (Kauftrieb 39 Stück):</b>		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	48-50	96-102
2. Ältere Mastlamm	42-45	87-92
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Westschafe)	35-38	72-80
<b>Schweine (Kauftrieb 1885 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	54-56	72-74
b. Fleischschweine	54-56	72-74
2. Fleischige	53-54	71-72
3. Gering entwickelte	51-52	69-70
4. Sauen und Ober	47-51	65-69

Geschäftsgang: Bei Rälbern und Schweinen langsam.

„Der Herr Gemahl kommt unpünktlich zu den Mahlzeiten,“ sagte Dodo, als der Tee serviert war, ohne daß der Hausherr zu demselben erschienen, „wenn Sie dergleichen nicht zu rügen pflegen, gnädige Frau, so hat Bruno Senden allerdings recht mit seinem Ihnen gependeten Vob.“

„Mein Mann reiste heute früh auf einige Tage nach Reval.“

„Ach so.“

Dodo gab sich nicht einmal Mühe, ihre Enttäuschung zu verbergen. Sie wurde wortlos. Das Milieu, in dem Gefinnas Halburg lebte, die ganze sonnige Art der jungen Frau drängten ihr die Lieberzeugung auf, daß hier alle vergifteten Pfeile machtlos abprallen würden. Sie war in ihrem ganzen Leben gewohnt, zu herrschen, Männerherzen zu betören, an Kemberert scheiterten jedoch ihre Künste — diese blonde, mädchenhafte Frau würde immer zwischen ihm und ihren heißesten Wünschen stehen. —

Für die vom Leben so sehr Vermöhte gab es kein Glück — nicht einmal ein „Altagsglück“ — es gab für sie nur ein Mittel, sich zu betäuben — die Weltlust. — Aber wenn das Alter kam, mit harter Hand Furchen in die weichen Jügel grabend, wenn es den Schmuck der Jugend und Schönheit diesem armen Weltkinde entwand dann, was würde dann aus der deslagenswerten Frau werden?

Dodo fröstelte in dem lichten, sonntigen Raum, sie konnte Gefinnas Anblick kaum mehr ertragen, um Kembererts willen hatte sie diese Fahrt nach Halburg in Genuß gesetzt, nun fand sie, daß die Luft hier sie nervös machte. Sie fühlte instinktiv, sie würde ihre Wassen strecken — es war eine ruhige, qualvolle Niederlage, die sich in ihrem Herzen vollzog. Sie hörte kaum auf das, was die anderen plauderten. Sie trieb zum Aufbruch, Kopfweh voranschickend. Im Vorübergehen bemerkte sie auf einer Etage den Demos Bild in Kabinettformat in einem sehr hübschen und kostbaren Rahmen.

„Es ist doch etwas Rührendes um eine treue Liebe,“ warf sie hin — eigentlich ganz unmotiviert, so daß Gefinnas sie verständnislos ansah.

Dodo erwiderte und biß sich auf die Lippen.

Es floß momentan wie ein Schatten über ihr hübsches Gesicht mit dem ruhigen Ausdruck, das nichts mehr von der

**Auktion.**

Sonnabend, den 3. Mai a. c., vormittags 1/10 Uhr, kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierdurch im Auftrage des Herrn Josef Schwarz in Riesa wegen der schifflichen Aufgabe nachstehende neue Möbel, Kleidungsstücke und andere Gegenstände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: 2 Kleiderchränke, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 3 Bettstellen, 1 ovaler und 1 vierreihiger Tisch, 2 Konsolltische, 6 Pfeilerstühle, 3 Freischwinger, 2 Stühle, 3 Stühle, ferner 2 Teppiche, 11 Herrenanzüge, 1 Boot, 100. Mantel u. Theatercapes, 9 Wandbilder u. a. m. Riesa, Hermann Schilde, Schultze 6. vereideter Auktionator und Taxator.

**Photogr. Apparate**

und alle Bedarfsartikel für Amateur-Photographie empfängt in größter Auswahl und nur in bester Qualität

**Richard Nathan**

Optiker und Mechaniker — Hauptstraße 57.

Anleitung zum Photographieren beim Kauf eines Apparates bereitwilligst.

Entwickeln und Kopieren auf's Sorgfältigste.

**Verurteilt**

wird niemand, der mein riesiges Lager in Herren-, Damen- und Knaben-Garderoben sowie in Schuhen ohne Kaufwunsch bestaunt, denn

**Tausende**

sind nicht nur von mir zufriedengestellt worden, die neuausgewählten von 7, 10, 14, 16 M. an, getragene Paletots von 5, 9, 12, 15 M. an, sowie auch gut gehaltene einzelne Jacketts u. Stoffhosen von 2 M. an bei mir kauften, sondern sind zu festen

**Kunden**

infolge der Billigkeit und Preiswertigkeit meiner Waren geworden. Ich offeriere außerdem neu- Herren- und Damen-Anzüge, Herren- und Damen-Pelzinnen äußerst billig, ferner

**Zum Kauf von**

Knaben-Anzügen schon von 3 M. an, sowie in Herren- und Damen-Schuhen von 4.50 M. an bietet sich bei mir immer Gelegenheit. Zu raunend billigen Preisen kaufen Sie bei mir herrschaftlich nur wenig getragene

**Monats-Garderobe**

sowie Regenmäntel und Sommer-Joppen. Es empfiehlt sich deshalb für jeden, der sich leicht und elegant kleiden will, seinen Bedarf nur

**im Garderobehaus**

Pimpler, Dresden, Große Brädergasse 37, l., zu decken. Trotz meiner äußerst niedrig gehaltenen Preise gewöhne ich außerdem auswärtig. Kunden Fahrvergütung.

**37<sup>l</sup> Pimpler, Dresden, Gr. Bräderg. 37<sup>l</sup>**

nächst d. Postkass., gegenüb. d. Sophienkirche

Bei Einkauf eines Anzugs oder Paletots ein praft. Feuerzeug gratis.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

früheren eigenherhaften Beweglichkeit an sich hatte, dann jedoch lächelten ihre dunklen Augen wie in stiller Freude.

Bella deflammierte in affektiertem Pathos:

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, Als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß.“

„Die Sonne bringt aber alles an den Tag, so lautet ein alter Spruch,“ sagte Gefinnas scherzend, und dachte daran, wie ihre lange, heimlich gehegte Liebe zu Kemberert doch schließlich zum Durchbruch gekommen. Und ihm war es ja ebenso ergangen wie ihr.

„Dann wird jedoch die feurige Kohle unter Umständen zu Asche — das ist der Lauf der Dinge,“ bemerkte Dodo mit der ihr oft eigentümlichen Nonchalance in Ausdruck, die aber immer, ob gewollt oder ungewollt, das Bild dahingestellt, einen tieferen Sinn zu bergen schien. Sie überflog, schon im Wagen stehend, noch einmal mit raschem Blick das Haus, dessen Herrin unter dem Portal stand und den scheidenden Gästen einen Abschiedsgruß sendete.

Dodos reizende Gesichtszüge verzerrten sich momentan zu einer gehässigen Grimasse. Sie hatte das Gefühl, als müsse sie sich auf die blonde, lächelnde Frau stützen, die so strahlend glücklich ausseh, deren Liebe und deren Vertrauen zu ihrem Gatten durch nichts zu erschüttern war, und ihr war's, als müsse sie die so sehr vom Schicksal Begünstigte von der Schwelle des Hauses stoßen.

Greller, sündiger Reiz, diese häßliche, niedrige menschliche Leidenschaft, schlug seine scharfen Krallen in Dodos Herz — das nur ein vom Leben begehrte — Kembererts Liebe — und das sich doch sagen mußte, „daß die Sterne den Sterblichen unerreichtbar.“ —

Gefinnas, welche ihren Mann bereits am zweiten Tage nach seiner Abreise zurück erwartete, empfing von ihm eine Depesche, in welcher er ihr mitteilte, daß er in einer dringenden Angelegenheit nach Rurand müsse — seine Rückkehr sich daher verzögern würde! Gefinnas stand vor einem Rätsel. Sie ängstigte sich bei der Vorstellung, daß es am Ende etwas sehr Unangenehmes sei, das Kemberert zu seiner Reise veranlaßt. Außer zwei Karten, welche er ihr unterwegs geschrieben, und auf welchen er den Grund seiner Fahrt in die Samereprovinz nicht angegeben, mußte sie nichts Näheres über ihn.